



MITTEILUNGS *Blatt*

KOLPINGWERK SÜDTIROL • MÄRZ | APRIL 2009 • JAHRGANG XXIX • NR.2



Inhaltsverzeichnis

2	Zum Geleit
3	Allianz zum arbeitsfreien Sonntag
4	Besinnungsnachmittag in der Fastenzeit
6	Kolping Südtirol begrüßt Bischof Dr. Karl Golser
6	Treffen mit Bischof Golser und Landeshauptmann Durnwalder
7	Gemeinsame kulturelle Werte
8	Seniorenfasching 2009
9	Mitgliederversammlung Kolpinghaus Meran
11	Mitgliederversammlung Kolpinghaus Bozen
12	Mitgliederversammlung Kolpinghaus Brixen
13	Landeskegeln
15	Wallfahrt zum Stöcklvater
16	Finanz-Wirtschaftskrise
17	5 Promille für das Kolpingwerk
18	Es muss nicht immer Markenkleidung sein
18	Suppenonntag der Korpingsfamilie Kurtatsch
19	Kontroverse im Europäischen Parlament
19	Ist Bannertragen heute noch aktuell
20	Wurzeln bewusst machen – Europawahlen und Kolping
20	Bildungshaus Lichtenburg
21	Mitgliederversammlung KF Brixen
22	Mitgliederversammlung KF Sterzing
23	Bildungs- und Begegnungsseminar in Meran
25	Aus aller Welt
31	Termine

Liebe Korpingschwwestern und Korpingsbrüder!



Inmitten der Osterfreude stellt uns das Evangelium jedes Jahr neu den „ungläubigen Thomas“ vor. Er ist für mich der Prototyp eines Menschen, der mit allen Sinnen begreifen will: „Der Herr ist auferstanden!“ Hinzu kommen Zweifel und Hoffnungslosigkeit des Sterbens Jesu Christi. Es besteht für mich kein Zweifel: In Thomas können wir uns alle sehr gut wiederfinden!

Das Evangelium lässt offen, ob Thomas wirklich Jesus berührte. Wenn Thomas seine Hand in die Wundmale legte, dann ist in diesem Augenblick das Kreuz des Karfreitags lebendige Wirklichkeit. Ohne die lebendige Erinnerung an Karfreitag ist der Auferstandene nicht erfahrbar. Aller Schmerz, alles Leid bricht in dieser Berührung noch einmal auf! Für Thomas war es der Moment, in dem sein Glaube entstanden ist. Er beginnt zu verstehen und bekennt: „Mein Herr und mein Gott!“. In einer kleinen Berührung fanden Gott und Menschen zusammen. Sie zeigt wie tief Gott uns Menschen kennt und wie nahe er auf uns zukommt. Und so gelten die Worte des Auferstandenen nicht nur Thomas, sondern auch uns: „Streck deine Hand aus!“ Es ist die Einladung, Berührungspunkte mit dem Auferstandenen zu suchen.

Ihr Partner für
PRINTMEDIEN

Logo · Brieffamilie · Prospekte · Postkarten · Plakate ·
Flugblätter · Kalender · Einladungen · Hochzeitsein-
ladungen · Broschüren · Bücher · Stempel

KRALER
PRINT + GRAFIC

KRALER PRINT
Handwerkerzone 54
I-39040 Vahrn (BZ)
Tel. 0472 830 946
print@kraler.bz.it

KRALER GRAFIC
Altenmarktgassee 26/B
I-39042 Brixen (BZ)
Tel. 0472 200 313
grafic@kraler.bz.it

Allianz zum arbeitsfreien Sonntag



Ostern erinnert uns daran, den Mut zu haben, diese Berührung zu wagen! Wenn wir unsere eigene Hand in die Wundmale legen, dann werden wir entdecken, dass ein Leben mit Gott nicht nur die heile Welt ist, sondern dass er mit uns durch Leid, Schmerz und Tod hindurchgeht.

Er führt uns durch die dunkelsten Nächte zur Auferstehung. Dafür steht Thomas als Glaubenszeuge. Durch eine kleine Berührung bekennt er sich zum Glauben an den Auferstandenen. Thomas hat den Glauben gefunden! Er hat gewagt zu suchen und zu berühren und dabei den Glauben geschenkt bekommen.

Liebe Kolpingfreunde! Das Beispiel des heiligen Thomas erinnert uns ein weiteres Mal an unsere Berufung als Christen und Kolpingmitglieder. Wenn wir unsere Kolpingsfamilien als Orte verstehen, an denen unser Glaube gestärkt wird, dürfen wir uns den Apostel Thomas zum Vorbild nehmen. Seine Sehnsucht Gott zu berühren, um glauben zu können, bleibt nicht ohne Wirkung auf uns! Unsere Hände müssen ausgestreckt bleiben, die Wundmale der Welt zu berühren, die auch die Wundmale Jesu Christi sind. Armut, Not, Ausweglosigkeit und fehlende Hoffnung sind auch heute die Nägel, mit denen Christus ans Kreuz geschlagen wird. Legen wir unsere Hände in diese Wundmale und sorgen wir mit dafür, dass sich Leid vermindert und Hoffnung wächst! Wo dies geschieht, kann Glaube entstehen und wachsen.

■ Euer Msgr. Axel Werner,
Generalpräses



Der Vorstand des europäischen Kolpingwerkes hat sich, wie viele andere Verbände und Vereine auch, im März mit den laufenden Bemühungen um den arbeitsfreien Sonntag befasst. Es geht darum, für den Schutz des arbeitsfreien Sonntags sich einzusetzen, sozusagen eine Allianz für den Sonntag zu gründen. Deshalb der Aufruf an die Leserinnen und Leser des Kolpingmitteilungsblattes, eine Selbstverpflichtung zum Schutz des Sonntags einzugehen.

Dazu ein paar Verpflichtungen:

- *Ich verpflichte mich, am Sonntag keine Arbeitssitzungen einzuplanen!*
- *Ich verpflichte mich, am Sonntag mit ehrenamtlicher Tätigkeit in Vereinen und Organisationen sparsam umzugehen!*
- *Ich verpflichte mich, am Sonntag keine Einkäufe zu tätigen!*
- *Ich verpflichte mich, den Sonntag so zu gestalten, dass er für mich, für uns, für meine Familie und meine Mitmenschen eine „Tankstelle“ für die Woche wird!*

Die Frage an uns: können wir diesen Fragen zustimmen oder wenigstens uns bemühen, dies zu tun. Vielleicht kann man in einem Leserbrief an das Kolpingmitteilungsblatt (E-Mail: kolping@tin.it, Fax: 0471 973917) oder im Gespräch mit Freunden sich mit der Thematik befassen.

Die Allianz für den freien Sonntag wurde anfangs März gegründet, um die

Unverzichtbarkeit der Sonntagsruhe wieder neu ins Bewusstsein zu rücken. Wir als Kolping sind mit dabei und wollen uns dieser Initiative anschließen. Der Sonntag soll weiterhin eine geschenkte Zeit sein, in der ich leben und aus dem Alltäglichen heraustreten darf. Der Sonntag soll ferner Freiraum sein, in dem der Mensch zu seiner Mitte finden kann, aber auch eine Zeit, bei der die Seele nachkommen kann. Der Sonntag als Zeit, in der Pflege der Verbindung mit Gott und der zwischenmenschlichen Beziehungen, um die eigene Identität zu finden, zu bewahren und zu stärken. Der Sonntag soll aber auch eine Zeit sein, des vorwegnehmenden Feierns dessen, was uns verheißen und bestimmt ist.

Dies ein paar Gedanken zum Überlegen, wie weit wir als Einzelne, aber auch als Kolpinggemeinschaft, als Kolpingsfamilie, uns konkret für den Schutz des arbeitsfreien Sonntags, eben für die Allianz für den freien Sonntag einsetzen.

Auf europäischer Ebene wird seit 2003 über den arbeitsfreien Sonntag im Europäischen Parlament diskutiert. Jeder Einzelne, Ich und Du, sind aufgerufen uns mit dieser Thematik „Arbeitsfreier Sonntag“ zu beschäftigen. Der arbeitsfreie Sonntag ist ein Eckpfeiler des europäischen Sozialmodells und für viele europäische Arbeitnehmer und deren Familien ein Thema von zentraler Bedeutung.

■ OvD

Besinnungsnachmittag in der Fastenzeit

Das Kolpingwerk Südtirol organisiert jährlich in der Fastenzeit einen Besinnungsnachmittag vor allem für die Kolping-Vorstandsmitglieder und Multiplikatoren. Heuer zum Thema „Der Sonntag ist das Herz des christlichen Lebens“, laut einem Ausspruch von Kardinal Karl Lehmann.

In den nächsten zwei Jahren beschäftigt sich unsere Diözese intensiv mit der Thematik des Sonntags. So wollte auch Kolping sich nicht abseits stellen, sondern sich einen Nachmittag tiefer, in besinnlich-meditativer Form, mit dieser Thematik auseinandersetzen.

Die Leitung des Nachmittags übernahm das Ehepaar Erika und Martin Ellemunt. Erika ist die Vorsitzende der Kolpingsfamilie Sterzing.

Beim meditativen Einstieg hieß es: „Ohne Sonntag ist jeder Tag ein Werktag.“ Dieser Ausspruch sollte als Einstieg für die Auseinandersetzung zum Thema Sonntag gelten.

Es gibt mehrere Aussagen zum Sonntag, so die Referenten. Einmal soll er ein Familientag sein, er kann aber für Viele ein langweiliger Tag sein. Erst ist aber theologisch gesehen der erste Tag der Woche, der „dies solis“ aus dem römischen Kulturkreis.

Biblisches finden wir, so die Referenten, den Sonntag an vielen Stellen im alten und neuen Testament als Tag des Herrn, als Sabbat, bei Deuteronomium heißt es: am Sonntag soll man ruhen, weil Gott dich aus der Sklaverei herausgeführt hat. Im ersten Korintherbrief wird der Sonntag als erster Tag der Woche dargestellt, in der Apostelgeschichte als erster Wochentag, wo Brot gebrochen wird. In der Geheimen Offenbarung als Tag des Herrn.

Diese Aussagen wurden von den Referenten in den Raum gestellt, um die Bedeutung des Sonntag zu unterstreichen!

Anschließend wurden gemeinsam Argumente für einen arbeitsfreien Sonntag aufgezeigt. So wurde hingewiesen auf den Sonntag als Ruhetag; der Sonntag sollte der Woche den Rhythmus geben,



Referent Martin Ellemunt



Referentin Erika Volgger Ellemunt

dies besonders für die Arbeitenden, aber auch für andere! Der Sonntag als Feiertag, siehe Offenbarung des Heiligen Johannes oder in Apostelgeschichte, der Tag des „Brot brechens“, des Feierns der Familie. Der Sonntag soll aus diesem Grunde ein Tag der Erinnerung sein, um die Grundlagen des Glaubens zu feiern, den Auferstehungstag!

Viele der Anwesenden wiesen darauf hin, dass der Sonntag ein Feiertag für die ganze Gesellschaft sein sollte. Ist dies heute noch machbar? In beschränktem Maße sicher, aber doch viele müssen arbeiten, dies soll aber nicht die Regel sein. Der Sonntag, so die Referenten, stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Der Sonntag als Quell der Stille; der Mensch steht im Zentrum, der Sonntag ist aber ein Tag des Kraftschöpfens. Er gibt Kraft für die neue Woche, ein Auftanken, ein Ruhigwerden. Viele bezeichnen ihn auch als Apotheke Gottes.

In der Gruppenarbeit wurde vertieft auf diese Argumente eingegangen und darauf hingewiesen, was kann die Kolpingsfamilie tun, um den Sonntag zu heiligen, den Sonntag zu dem zu machen, was er sein sollte.

Im Hirtenbrief von Bischof Wilhelm hieß es einmal: „Die Kirche ist der Welt den Sonntag schuldig!“

Am Schluss formulierten die Referenten 10 Tipps für den Sonntag. Einige sollten aufgezählt werden:

- den Sonntag von aller Arbeit freihalten
- als Mitte des Sonntags den Gottesdienst mitfeiern
- am Sonntag eine gute Tat setzen
- auf Kritik an den Mitmenschen sollte am Sonntag verzichtet werden, um

auch Beziehungen zu dem Mitmenschen bewusster und ganzheitlicher erleben zu können

- am Sonntag Zeit für sich selbst finden und ihn mit wahren Leben füllen.

So hieß es am Ende des Besinnungsnachmittages: Niemand kann den Sonntag allein leben und retten, sondern es muss in Gemeinschaft geschehen und dazu könnte die Kolpingsfamilie einen Beitrag leisten! Dass man sich einbringt, worüber wir überzeugt sind. Also Multiplikatoren sein, eine gute Tat setzen in der Kolpingsfamilie.

Der Besinnungsnachmittag wurde mit einem Gottesdienst, zelebriert von Zentralpräses Johannes Noisternigg, abgeschlossen. Dieser wies nochmals darauf hin, dass die christliche Gestaltung des Sonntag nicht nur der gläubigen Gemeinde, sondern der ganzen Gesellschaft dient. Der Sonntag stellt den Menschen Werte vor Augen, wie



Freiheit, Gelassenheit, Dankbarkeit. Der Sonntag sollte somit dazu beitragen, dass es den Menschen rundum gut geht. Dies auch der Wunsch am Ende dieses Seminars vonseiten der Referenten Erika und Martin, denen mit einem Geschenk für diese Gestaltung des Besinnungsnachmittags im Kolpinghaus von Bozen, gedankt wurde.

■ OvD



Kolping Südtirol begrüßt Bischof Dr. Karl Golser

Unter den vielen, vielen Menschen aus nah und fern, die sich am 2. Fastensonntag, am 8. März 2009, im Dom von Brixen zur Weihe des neuen Diözesanbischofs Dr. Karl Golser eingefunden hatten, sah man auch drei Kolpingbanner (Kolpingwerk, Kolping Bozen und Brixen), die, in Begleitung der Verantwortlichen, die Kolpinggemeinschaft unseres Landes vertreten wollten.

Die Wertschätzung, die Kolping Südtirol dem so plötzlich verstorbenen Bischof Wilhelm entgegen gebracht hat, verlagerte sich sofort auf Bischof Karl.

Als einer, der mitten in unserer Heimat geboren und aufgewachsen ist, in der Burggräfler Gemeinde Tschermers, kennt er Volk und Land aus vielen Begegnungen. Es hat als Kooperator in Kaltern und Meran der Ortskirche bestens gedient, er war 10 Jahre Pfarrer in Sarns und hat als akademischer Lehrer viele junge Menschen für den pastoralen Dienst im Priesterseminar ausgebildet. Zusätzlich wirkte er als Fachmann in Fragen der Ethik an der freien Universität in Bozen.

Er erlebte die weltweiten Zusammenhänge unserer katholischen Kirche anlässlich seiner vierjährigen Mitarbeit an der Glaubenskongregation in Rom unter dem jetzigen Papst, damals Kardinal Joseph Ratzinger.

1994 beauftragte Bischof Wilhelm den Fachmann Dr. Karl Golser mit der Lei-



tung des Institutes für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung an der phil.-theol. Hochschule in Brixen.

Eine Zeit des Wartens, des Betens brach nach dem plötzlichen Tod von Bischof Wilhelm im Volk Gottes unserer Südtiroler Heimat an. Doch endlich kam Nachricht aus Rom!

Am 5. Dezember 2008 unterzeichnete Papst Benedikt XVI. die Ernennungs-urkunde von Dr. Karl Golser zum 3. Bischof der neuen Diözese von Bozen - Brixen.

Am 8. März 2009 erfolgte die Bischofsweihe in einem besonders feierlichen Rahmen. Sehr viele Menschen

im Dom von Brixen, vor dem Dom und im ganzen Land durch die Übertragung von Rundfunk und Fernsehen erlebten die ergreifenden Momente der Bischofsweihe. Auf die Frage des Patriarchen von Venedig Kardinal Angelo Scola erklärte Karl Golser: „Mit Gottes Hilfe bin ich bereit, das Bischofsamt zu übernehmen!“ Darauf erwiderte der Kardinal: „Mit deinem Leitspruch ‚Christus unser Friede‘ willst du das Werk deines Vorgängers weiterführen!“ Wir alle, die wir zum Volk Gottes gehören, waren über diese Aussage sehr glücklich.

Was wollte Kolping bei der Bischofsweihe durch die weithin sichtbaren Kolpingbanner zeigen? Wir wollten Flagge zeigen für unsere Ziele und Aufgaben, für unsere Wertvorstellungen, für die Idee Adolph Kolpings. Mit unseren Bannern bringen wir zum Ausdruck, dass wir als Kolpingmitglieder einer weltweiten Gemeinschaft angehören. Dass wir versuchen, als Christen verantwortlich zu leben und solidarisch zu handeln. Wir wollen unser Christ Sein nicht auf den Sonntag beschränken. Als Kolping wollen wir Gesellschaft und Kirche mitgestalten. Wir wollen auch in den Pfarrgemeinden unseren Beitrag leisten.

Unser Bischof Karl, den wir freudig begrüßen, kann mit uns rechnen!

■ Zentralpräses Kan. Johannes Noisternigg

Treffen mit Bischof Golser und Landeshauptmann Durnwalder

Anfangs April fanden vonseiten des Vorstandes von Kolping Südtirol, unter der Leitung des neuen Zentralvorsitzenden Herbert Denicò, Gespräche mit den zwei wichtigsten Repräsentanten unseres Landes, Bischof Karl Golser und Landeshauptmann Luis Durnwalder, statt.

Mit den Gesprächspartnern wurde Kolping allgemein, sowie die derzeitige Kolpingarbeit in Südtirol und auf internationaler Ebene vorgestellt. Beispielsweise das Jahresthema, für fünf Jahre, des Internationalen Kolpingwerkes zum Thema Arbeit: christliches Arbeitsverständnis,

Arbeitslosigkeit, informelle Arbeitswelt, berufliche Weiterqualifizierung und Arbeitsrecht, wurde erläutert.

Es wurde auch über die Allianz für den freien Sonntag - die Sonntagsheiligung - gesprochen.

Ferner wurden den beiden Gesprächs-

partnern Projekte erklärt, Überlegungen zur Errichtung, Kauf oder Pacht bezüglich eines Kolpinghauses in Rom, vonseiten des Internationalen Kolpingwerkes wurde diskutiert.

Den Gesprächspartnern wurde der Einsatz von Kolping Europa für den Bau eines Kolping Colleges in Litauen dargelegt. Kolping Südtirol beteiligt sich finanziell an dieser Aktion. Wichtig ist dabei, weiterbildenden Personen eine Chance zu bieten, in einem christlichen Umfeld, sprich Kolpinghaus, in Kaunas/Litauen ein solches Umfeld erleben zu können. Mit dem Landeshauptmann diskutierte die Führungselite unter Herbert Denicolò über die Kolpinghäuser in Südtirol und auch über die Heime, die im Auftrag des Landes oder von Schwesterngemeinschaften (Englische Fräulein/Congregatio Jesu) geführt werden. Dazu zählt das Marianum in Brixen oder das Mädchenheim am Sandplatz in Meran. Der Landeshauptmann bestätigte die

Wichtigkeit der Führung solcher Häuser und begrüßte die Initiativen und meinte, es sei wichtig, dass ehrenamtliche Organisationen bereit seien im Auftrag anderer tätig zu sein. LH Durnwalder stellte dazu fest, dass es notwendig sei, die Vernetzung zwischen den Kolpinghäusern zu verbessern, d.h. zu intensivieren, um Kosten zu sparen. Es gehe also darum, enger zusammen zu rücken!

Ferner wurde über die Unterstützung für Kolpingprojekte in verschiedenen Ländern gesprochen, so in Südafrika, Peru, Kolumbien, aber auch im Kosovo. Beide Gesprächspartner, sowohl Bischof Karl, als auch Landeshauptmann Durnwalder, zeigten sich über die vielfältige Tätigkeit des Kolpingwerkes und der Kolpingsfamilien erfreut. Der Landeshauptmann meinte, er sei selbst seit längerem Kolpingmitglied und trage die Initiativen und die Arbeit von Kolping Südtirol gerne mit.

■ OvD



Gemeinsame kulturelle Werte

ein wichtiger Beitrag zum sozialen Frieden und zur europäischen Identität

Innerhalb der Europäischen Union ist in vielen Ländern eine nachlassende Zustimmung der Bürger zur Europäischen Integration festzustellen und auch bei den politischen Verhandlungen steht immer häufiger die Durchsetzung nationaler Interessen im Vordergrund, ohne die Beachtung des europäischen Gemeinwohls. Diese Entwicklungen sind ein Beweis dafür, dass es an einer überzeugenden europäischen Identität fehlt, da Identität nicht nur ein geistiges Konstrukt oder ein personales und kollektives Gefühl ist, sondern auch das konkrete Handeln beeinflusst.

Eine europäische Identität wird aber ganz wesentlich nicht nur durch eine gemeinsame Geschichte und gemeinsame politische Zielvorstellungen geprägt, sondern auch durch eine gemeinsame Kultur und gemeinsame kulturelle Werte. Eine Studie über das Werteverständnis in Europa hat gezeigt, dass es trotz regionaler Unterschiede eine große Gemeinsamkeit im Werteverständnis gibt und diese Gemeinsamkeit im Verständnis der Werte auch eine Grundvoraussetzung für ein verständnisvolles Miteinander und den sozialen Frieden in einer Gesellschaft ist. Werte sind jedoch die Voraussetzung und wesentliche Bestandteile einer Kultur.

Die große Gemeinsamkeit von Wertevorstellungen in Europa hat ihren Grund im Christentum, denn wie Papst Johannes Paul II. betont hat, ist die

Muttersprache Europas das Christentum und dies ist auch die Grundlage seiner pluralistischen Kultur. Wenn auch Religion nicht mit Kultur identisch ist, so prägen religiöse Vorstellungen doch in ganz entscheidender Weise das Verhalten und das Denken. Wenn jedoch wie in den Dokumenten der EU immer wieder betont wird, die Kultur einen hohen Stellenwert hat zur Durchsetzung, Lebensfähigkeit und zum Funktionieren des europäischen Gesellschaftsmodells, dann muss man sich auch immer die Wurzeln und Fundamente dieser Kultur bewusst machen, wenn sie als wichtiges Element der europäischen Identität erhalten bleiben sollen.

Das Kolpingwerk Europa sieht in der Förderung der europäischen Kultur und in der Bewusstmachung der Grundlagen und Wurzeln des europäischen Kulturverständnisses eine wichtige Aufgabe, um das friedliche Miteinander in Europa zu stärken. Das Kolpingwerk wird sich dabei in besonderer Weise darum bemühen, den christlichen Beitrag zur Entwicklung der europäischen Kultur aufzuzeigen durch:

- Die Stärkung einer Sonntagskultur, da der Sonntag als gemeinsamer Ruhetag aller arbeitenden Menschen eine Gewähr dafür ist, dass die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben erhalten bleibt und sich Raum für gemeinschaftliches zivilgesellschaftliches Leben ergibt.
- Die Pflege des christlichen Brauchtums, da christliche Feste den Alltag im Jahreskreislauf eindeutig mitprä-

gen und viele dieser Feste verbunden sind mit festen Bräuchen.

- Eine Vermittlung von Kenntnissen der Bibel, da ohne Grundkenntnisse der biblischen Erzählung viele Redewendungen, viele Verweise in der Literatur oder in Filmen, viele Bilder in der darstellenden Kunst gar nicht verständlich wären.
- Die Verstärkung länderübergreifender Begegnungen, bei denen die Vielfalt der europäischen Kultur erfahren werden kann und die beteiligten Kolpingsfamilien Impulse für kulturelle Aktivitäten erhalten.
- Bildungsveranstaltungen zum Verhältnis Kirche und Staat, da in Europa in beispielhafter Weise der Dualismus Staat und Kirche gelöst und verdeutlicht wurde, dass der Mensch in zwei Rechtskreisen lebt.
- Schulungsveranstaltungen zur durch die Gottes Ebenbildlichkeit vermittelten besonderen Würde des Menschen und die Konsequenzen, die dies für das Rechtsverständnis in Europa und für die Begründung der Menschenrechte hat.

Das Kolpingwerk Europa erwartet von den politischen Kräften eine Unterstützung bei der Umsetzung dieser Maßnahmen, da eine verstärkte Kenntnis der gemeinsamen Wurzeln der europäischen Kultur eine europäische Identität stärken und den Zusammenhalt in Europa festigen kann.

Strasbourg, 11. März 2009

■ Kolpingwerk Europa

Seniorenfasching 2009

Die Vorsitzende der Senioren der Kolpingfamilie Bozen, Frau Resi Mair, konnte auch heuer wieder im faschingsdekorierten Josefsaal 70 bunt verkleidete und geschminkte Senioren zur traditionellen Faschingsunterhaltung herzlich begrüßen.

Es wurde ein geselliger, lustiger Nachmittag mit Musik, Tanz und Gesang. Anni und Klara gaben einen humorvollen Sketch zum Besten und Wilfried sowie Elfriede sorgten mit ein paar lustigen Einlagen für gute Laune.

Für die musikalische Unterhaltung und zum Tanz spielten wieder Hermann mit der Ziehharmonika und Alfred auf der Gitarre auf, was die tanzfreudigen Senioren gerne in Anspruch nahmen. Natürlich durfte eine gut mundende Faschingsmariade mit Aufschnitt, Faschingskräpfen und verschiedenen Getränken nicht fehlen. Den Geburtstagskindern des Monats Februar wurde bei dieser Gelegenheit herzlich gratuliert und ein kleines Präsent überreicht.

Die Erinnerung an ein paar unterhaltsame Stunden und ein gemütliches Beisammensein wird wohl noch einige Zeit Anlass sein, sich an diesen lustigen und beschwingten Nachmittag zu erinnern und ein bisschen Freude in den Seniorenalltag bringen.

■ Alfred Unterhofer



Karosserie Leitner
BRUNECK - BRUNICO Tel. 0474 552 286 CARROZZERIA

Ersatzwagen-Service
servizio vettura sostitutiva

24h Abschleppdienst
soccorso stradale

Tel. 348 7060400



Kolpinghaus Meran blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2008 zurück

„Maria Ward Heim“ ab Herbst unter neuer Führung



Bei der Mitgliederversammlung am 31.03.2009 des Vereines „Kolpinghaus Meran e.V.“ konnte der Vorsitzende Alois Platter nach der Begrüßung der anwesenden Mitglieder, des Vorstandes, der Rechnungsprüfer und des Ehrengastes Willi Breher, Landesgeschäftsführer Kolpingwerk Bayern, auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Im Tätigkeitsbericht weist der Vorsitzende darauf hin, dass das Kolpinghaus ein gefragtes Hotel für Gäste ist, die vorwiegend aus Deutschland und dem norditalienischen Raum anreisen. Zum anderen ist es ein beliebtes Heim für die über 80 Studenten/innen, die aus allen Bezirken des Landes Südtirol stammen und in der Stadt Meran die Schule besuchen.

Außerdem berichtet er über die getätigten Investitionen und außerordentlichen Instandhaltungsarbeiten, die in



erster Linie der Qualitätsverbesserung und der Sicherheit dienen.

Die organisatorischen Veränderungen betreffen die Führung des Hauses. 2008 hat der Vorstand beschlossen, die Leitung des Hauses einem kompetenten Geschäftsführer anzuvertrauen. Für diese verantwortungsvolle Aufgabe konnte ab 1.01.2009 Mag. Alexander Laner verpflichtet werden, der im Rahmen der Mitgliederversammlung vorgestellt wird. Seine Vision ist es, den Gästen, die ins Haus kommen und den vielen Studenten/innen und Lehrlingen, die eine beachtliche Zeit ihres Lebens im Heim verbringen, eine zweite Heimat zu bieten, ganz nach dem Motto „unterwegs und doch zuhause“ oder laut A. Kolping: „Vaterhaus in der Fremde“.

Der Tätigkeitsbericht schließt mit einer positiven Bilanz und wird von der Mitgliederversammlung einstimmig genehmigt.

Der Haushaltsvoranschlag, der neben dem gewohnten Investitions- und Tätigkeitsprogramm auch die Führung des „Maria Ward“ Heimes (ehemals Englische Fräuleins) am Sandplatz ab September 2009 beinhaltet, wird von der Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen.

Das Maria Ward Heim wurde bisher sehr erfolgreich von den Schwestern der „Congregatio Jesu“ geleitet. Die Schwestern geben die Führung dieses Heimes auf, weil zu wenige Nachwuchskräfte aus ihren Reihen vorhanden sind.

Interessierte können sich ab sofort um einen Heimplatz bewerben.

Nähere Auskünfte sind unter der Telefonnummer 0473 453200 oder unter www.kolpingmeran.it zu erfahren.



Mitgliederversammlung Verein Kolpinghaus Bozen

Innerhalb der ersten drei Monate eines Jahres muss jeder eingetragene Verein seine Mitgliederversammlung abhalten, um die Jahresbilanz des abgelaufenen Jahres zu genehmigen. Aus diesem Grunde trafen sich Ende März die Mitglieder des Vereins Kolpinghaus Bozen zur ordentlichen Versammlung. Dabei wurde nicht nur Rückschau, sondern Ausschau nach vorne gehalten.

Der Vorsitzende Norbert A. Clementi gedachte am Beginn der Versammlung des langjährigen Mitgliedes des Vereins, des Rechtsanwaltes Dr. Paul Knoll, welcher am 7. März 2008 verstorben ist. Seiner wurde im Gebete gedacht.

Anschließend wurde der Rechenschaftsbericht des Vorstandes verlesen, in dem es vor allem um einen Rückblick über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr 2008 ging. Es wurde dabei festgehalten, dass erst mit Beginn dieses Jahres die Vermietung der Hotelzimmer im Kolpinghaus wiederum aufgenommen werden konnte - nach dem verheerenden Brand vom 8. September des Jahres 2007 und den Sanierungs- sowie Erweiterungsarbeiten im Kolpinghaus. Der Vorsitzende erwähnte dabei auch, dass das Kolpinghaus nun über 139 Betten in 71 Einzel- und in 34 Zweibettzimmern verfüge, wobei ab dem kommenden akademischen Jahr 30 Einzelzimmer Uni-Studenten

vorbehalten sind.

Bei der Gelegenheit sprach der Vorsitzende auch davon, dass die Führung des Capitol Heimes in der Dr.-Streiter-Gasse sowie der Wohneinheiten in der Dantestraße, die von Universitätsstudenten belegt sind, übernommen wurde. Im Bericht wurde ebenso erwähnt, dass 20 Nationalitäten im Kolpinghaus Unterkunft finden, die Ausländeranzahl über 40% ausmacht, wovon ein Drittel Frauen sind. In seinem Bericht wies er auf die großen Investitionen des Jahres 2008 hin. Durch den Aufbau des fünften Stockwerkes und die Erneuerung des Vierten, sowie die Sanierung verschiedenster Bereiche des Kolpinghauses musste sehr viel Kapital investiert werden. Die Gesamtinvestition belief sich auf 4,8 Mio. Euro.

Der Bericht des Vorsitzenden stand unter dem Motto „Mit Kolping Brücken bauen“. Der Vorsitzende Norbert A. Clementi sagte zum Schluss wörtlich: „Dieses Motto soll uns weiterhin beseelen und begleiten. Es ist notwendig Brücken zu bauen, nach vorne zu schauen und auch gemeinsam sich zu erfreuen, an dem was geschaffen wurde und was noch vor uns steht.“ Aus diesem Grunde, so der Vorsitzende, wird mit Zuversicht das 25jährige Bestehen des Kolpinghauses am 24. April 2010 gefeiert werden.



Er meinte abschließend, es gilt die Suche nach der Kolpingidentität - dargestellt durch unsere Zeichen, Farben, Banner, Lieder, Kreuz, durch unseren Gruß, durch unseren Gründer, durch unsere Tätigkeit - nach außen zu tragen.

Mit Freude wurden Neumitglieder im Verein Kolpinghaus Bozen aufgenommen und zwar Dr. Elke Benedikter, Rag. Joachim Buratti, Dr. Christine Gostner von Stefanelli, Roland Larcher und Dr. Paul Zingerle.

Die Jahresbilanz zum 31.12.2008 wurde einstimmig gutgeheißen, wobei das letzte Jahr sicherlich nicht als erfolgreiches Jahr, vor allem in finanzieller Hinsicht, bewertet werden kann.

Trotz alledem steht das Haus auf festen Füßen und kann mit Zuversicht in die Zukunft blicken, wie der Vorsitzende der Revisoren Dr. Hermann Steiner betonte. Der zweite Revisor Dr. Karl Schwenbacher dankte allen am Umbau Beteiligten für deren Einsatz und meinte, nur durch den gemeinsamen Einsatz aller war das schwierige Jahr 2008 erfolgreich zu meistern und stellte wörtlich fest: „Am Ende steht alles wieder gut da und wir können mit Zuversicht und vor allem mit Hoffnung, aber auch mit Genugtuung, zurück und nach vorne schauen.“



Am Ende der Mitgliederversammlung sagte der Vorsitzende Norbert A. Clementi wörtlich: „Mit hoffnungsvoller Zuversicht wollen wir die kommenden Herausforderungen, gerade in diesem Jahr 2009, gemeinsam angehen. So bitte ich alle weiterhin um freundliche und enge Zusammenarbeit, mit der Hilfe Gottes wird dies möglich sein! Adolph Kolping, der selige Verbandsgründer, wird die schützende Hand über uns und unser Haus halten.“

Bei einem gemütlichen Beisammensein in der Tiroler Stube wurde die Mitgliederversammlung in froher Runde abgeschlossen und nochmals allen gedankt, die sich im Laufe des letzten Jahres, sowie auch in Zukunft sich für das Kolpinghaus Bozen einsetzen.

■ OvD



Mitgliederversammlung Kolpinghaus Brixen

Am Mittwoch 25. März 2009 fand im Sparkassensaal des Kolpinghauses Brixen die alljährliche, ordentliche Mitgliederversammlung des Trägervereines Kolpinghaus Brixen statt. Siebzehn der dreiundzwanzig Mitglieder leisteten der Einladung des Vorsitzenden Adolf Schwienbacher Folge und trafen sich in zweiter Einberufung um 19.00 Uhr.

Der Vorsitzende Adolf Schwienbacher leitete die Mitgliederversammlung und führte durch die von den Satzungen vorgeschriebenen Tagesordnungspunkte, die folgende waren: Genehmigung des Protokolls der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung vom 31.03.2008, Unterbreitung und

Genehmigung des Rechenschaftsberichtes 2008, Unterbreitung und Genehmigung der Jahresbilanz zum 31.12.2008 und des Haushaltsvorschlages 2009, Bericht der Rechnungsrevisoren und Allfälliges. Die verschiedenen Punkte wurden vom Vorsitzenden Adolf Schwienbacher sowie dem Geschäftsführer Hannes Schwienbacher vorgetragen. In der Aufgabe als Rechnungsrevisor verlas Rag. Sigfrid Putzer den Bericht der Rechnungsrevisoren. Alle Tagesordnungspunkte wurden von den anwesenden Mitgliedern einstimmig genehmigt.

Aus den abgehandelten Tagesordnungspunkten geht hervor, dass die

wirtschaftliche Situation der drei von Kolping geführten Häusern, darunter das Kolpinghaus, das Haus St. Michael und das Mädchenheim Marianum sehr positiv zu bewerten ist. Mit den jährlichen Gesamtausgaben und Einnahmen von fast 700.000,00 € ist der Trägerverein Kolpinghaus Brixen zu einem ernstzunehmenden, nicht gewinnträchtigen Unternehmen bzw. Organisation in Brixen geworden.

Adolf Schwienbacher in seiner Funktion als Vorsitzender bedankte sich ganz besonders bei allen hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie allen Mitgliedern. Durch die geleistete Arbeit und den unentgeltlichen Einsatz wurde auch das Jahr 2008 ein überaus erfolgreiches Jahr für den Trägerverein Kolpinghaus Brixen.

Bevor der offizielle Teil der ordentlichen Mitgliederversammlung beendet wurde, ergriff Präses und Dekan Albert Pixner das Wort. Auch er bedankte sich für die erbrachte Arbeit und schloss mit besinnlichen Worten und einem Gebet die Sitzung ab.

Anschließend waren alle Mitglieder, zu dem von Mensapächter Holzer vorbereiteten Umtrunk, eingeladen. In Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins klang die Mitgliederversammlung des Trägervereines Kolpinghaus Brixen 2009 aus.



■ Hannes Schwienbacher

„Auf zum Schwur..!?“

Unter diesem Motto lud das Katholische Forum am 6. März 2009, einem Herz-Jesu-Freitag, zu einem Diskussionsabend ins Pastoralzentrum nach Bozen. Kirchenhistoriker Josef Gelmi, Kulturkritiker Hanskarl Peterlini, Ordensoberin Sr. Klara Rieder, Andreas-Hofer-Experte Pepi Feichtinger und Autorin Christine Plieger haben die Einladung angenommen und aus ihrer Sicht zum Gedenkjahr Stellung bezogen.

Josef Gelmi setzte sich mit der Herz-Jesu-Verehrung im allgemeinen und mit ihrer Tradition in Tirol bis heute im besonderen auseinander. Er warnte vor der politischen Vereinnahmung und machte gleichzeitig bewusst, dass die Herz-Jesu-Verehrung die allumfassende Liebe Gottes zu uns Menschen verdeutlicht. Das Tiroler Herz-Jesu-Gelöbnis selbst (1796) drücke Hingabe und Gott-Vertrauen aus. Seine ständige Erneuerung rufe diese gläubige Haltung nicht nur in Erinnerung sondern wolle sie auch kritisch vergegenwärtigen. Für Hanskarl Peterlini ist das Gedenkjahr eine breit angelegte Möglichkeit, die Geschichte Tirols mit ihren Licht- und Schattenseiten, eingebettet in die Geschichte Europas, kennenzulernen, darauf zu achten, wie sich „Aufbegehren gegen das Fremde“ damals und heute zeigt, wie sich Macht und Ohnmacht gegenüberstehen und wie sich die Tatsache auswirkt, dass das Zeichnen von „Feindbildern“ von eigenen Problemen und Eigen-Verantwortung ablenkt. Sr. Klara Rieder unterstrich, wie in der Herz-Jesu-Verehrung die Liebe Gottes zu allen Menschen zum Ausdruck komme. Sie stehe in krassem Widerspruch zu „patriotischem Getue“, entsprechenden Aufmärschen und ihrer Inszenierung. Wo bleibe das Schicksal von Frauen, Kindern und alten Menschen? Pepi Feichtinger seinerseits stellte den „Tiroler Kriegshetzern“ jene Kirchenmänner gegenüber, die zu Vernunft und Zurückhaltung mahnten und machte dies am Beispiel des Priesters Josef Danay deutlich. Diese Spannung zwischen „Losschlagen und Kühlen Kopf bewahren“ zeichnete Feichtinger bis in unse-

re Zeit herauf nach. Seine Einsicht: „In Tirol muss zuerst einmal eine Schlacht geschlagen werden, bevor sich festgefahrene Meinungen verändern lassen!“ Christine Plieger hat einen Monolog der Anna Ladurner-Hofer geschrieben: „Fein hätten wir's haben können!“ Ausschnitte daraus trug Ingrid M. Lechner vor und stellte eindrücklich die Frau des Andreas Hofer mitten in den Saal.

In der Diskussion selbst wurde deutlich, dass ein differenziertes Argumentieren ein vielseitiges Wissen voraussetzt, dass mehr Wissen und „herz-liche“ Offenheit dem Fremden gegenüber wie immer es uns begegnet vor Vorurteilen schützen können, dass Herz-Jesu-Verehrung ohne konkreten Einsatz für Menschenwürde, Frieden, soziale Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung in unserer Heimat und über sie hinaus nicht glaubwürdig ist.

Herbert Denicolò, der den Abend leitete, Anna Haller und Helmut Kiem bilden im Rahmen des Kath. Forums die Arbeitsgruppe „Herz-Jesu 2009“. Sie haben diesen Diskussionsabend vorbereitet.

„Weite und Widerstand“ - eine Herz-Jesu-Meditation im Zentrum Tau in Kaltern

Am 3. April 2009 lud die Arbeitsgruppe „Herz Jesu 2009“ im Kath. Forum zu einer Herz-Jesu Meditation ins Zentrum Tau nach Kaltern ein. Man traf sich zunächst im Pavillon, um den seit der Forumskonferenz Ende Jänner in Sarns gegangenen Weg zu bedenken und um sich auf die Meditation mit P. Georg Reider vorzubereiten. Dazu diente auch der „Lanzentich“, ein von Max Weiler gemaltes Fresko in der Theresienkirche auf der Hungerburg bei Innsbruck.

In der Portiunkula-Kapelle ließ man sich dann, geführt von P. Georg, auf das Herz Jesu ein, in Stille, miteinander redend und betend, den eigenen Gedanken und Gefühlen aufmerksam begegnend.

■ Herbert Denicolò, Zentralvorsitzender

Landeskegeln

Wie schon seit vielen Jahren wurde am letzten März-Samstag das Landeskegeln von Kolping Südtirol veranstaltet. Heuer hat die Kolpingjugend die Vertreter der einzelnen Kolpingsfamilien zu einem Kegelnachmittag eingeladen und zwar in die Acquarena in Brixen. Jung und alt trafen sich dort, um „in die Vollen“ zu werfen und sich gegenseitig am Kegelspiel zu erfreuen. Sowohl das Ambiente, also auch nachher die Sachpreise, die verteilt wurden, fanden allgemein Zustimmung und Anklang.

Es soll den Vorbereitenden, allen voran Alexander Maccagnola und auch seiner Helferin Ruth Ploner gedankt werden, für das Sammeln der Sachpreise vom Ritten.

Die einzelnen Gruppen, Frauen und Männer, waren in verschiedenen Kategorien eingeteilt und haben sich so an der Geschicklichkeit beim Kegeln gemessen. So wird Gemeinschaft gepflegt! Der Zentralvorsitzende Herbert Denicolò war anwesend und hat mit Freude festgestellt, dass nicht nur bei religiösen oder Bildungsveranstaltungen Menschen zusammenkommen und Gemeinschaft pflegen, sondern auch bei Freizeit- bzw. Sportveranstaltungen.

Wie hat schon Adolph Kolping 1850



gesagt: „Ohne Freude, ohne Erheiterung kann das Menschenherz nicht sein, am wenigsten in der Jugend“. Daran haben sich die Teilnehmer aus den verschiedensten Kolpingsfamilien unseres Landes gehalten. Es waren Vertreter aus den Kolpings-

familien von Brixen, Bozen, Haslach, Graun, Ritten, Sterzing, Meran und Kurtatsch anwesend. Ihnen allen sei ein großes Lob ausgesprochen und ein Dank an die Organisatoren.

■ OvD

Ergebnisse Landeskegeln

Jugend bis 14 Jahre

1	Ramona Fichter	Sterzing	57 Kegel
2	Elia Ploner	Ritten	50
3	Simon Ploner	Ritten	48
4	Jonas Ploner	Ritten	44

Herren 30 – 50 Jahre

1	Hans Fichter	Sterzing	74 Kegel
2	Stefan Frei	Sterzing	64
3	Kurt Egger	Bozen	59
4	Wolfgang Pernold	Kurtatsch	37

Herren über 50 Jahre

1	Luis Schönafinger	Bozen	100 Kegel
2	Alfred Unterhofer	Bozen	86
3	Albin Brunner	Brixen	85 + 19 (ritten)
4	Jakob Troger	Brixen	85 + 17 (ritten)
5	Alois Kofler	Sterzing	85
6	Josef Vikoler	Brixen	84
7	Heinrich Ebnicher	Haslach	81
8	Josef Treyer	Brixen	80
9	Karl Moling	Sterzing	79
10	Ernst Schwienbacher	Brixen	79
11	Siegfried Burger	Brixen	78
12	Roman Ausserer	Bozen	76
13	Michael Seehauser	Sterzing	72
14	Adolf Staindl	Haslach	71
15	Hugo Wieser	Meran	71
16	Otto Greif	Meran	70
17	Hermann Gruber	Bozen	70
18	Josef Eisendle	Sterzing	68
19	Hugo Mellauner	Brixen	63
20	Karl Lobis	Meran	54



Damen über 50 Jahre

1	Renate Felicetti	Haslach	90 Kegel
2	Irene Obexer	Haslach	89
3	Gerlinde Willeit	Haslach	79
4	Maria Kinigadner	Brixen	78
5	Mathilde Erlacher	Brixen	77
6	Hildegard Tschaikner	Brixen	77
7	Irma Obexer	Brixen	71
8	Paula Mellauner	Brixen	71
9	Angela Michaeler	Brixen	61
10	Agnes Vikoler	Brixen	57
11	Irma Staindl	Haslach	52
12	Resi Mair	Haslach	50
13	Maria Badstuber	Sterzing	41
14	Rosi Terzer	Kurtatsch	35

Teure alte Heizölanlage? Neue Pelletsanlage ohne Investition



ENERGY-CONTRACTING

- Finanzierung, Planung, Installation, Betrieb und Wartung der Anlage – ALLES AUS EINER HAND
- Sofort bis zu **30%** KOSTENEINSPARUNG
- **VOLLGARANTIE** der neuen Heizanlage über die Laufzeit des Energieliefervertrages

ENERALP KG

des Ing. Jürgen Viehweider
Giuseppe-di-Vittorio-Str. 13 / 39100 Bozen
fon 0471 50 11 34 / fax 0471 20 18 10
www.eneralp.it/ info@eneralp.it

für **HOTELS,
KONDOMINIEN,
INDUSTRIEBETRIEBE
und ÖFFENTLICHE
VERWALTUNGEN.**

Wallfahrt zum Stöcklvater

Am Palmsonntag organisiert - in Zusammenarbeit mit der Pfarre Mühlbach – Kolping Brixen schon seit Jahrzehnten die Wallfahrt zum Stöcklvater, oberhalb des Dorfes.

Jedes Jahr wurde ein Prediger vonseiten Kolpings zu dieser Kreuzwegandacht beim Stöcklvater eingeladen. Heuer erstmals sprach ein Laie am Ende des gesungenen Kreuzweges beim Stöcklvater und zwar der Zentralvorsitzende von Kolping Südtirol Herbert Denicolò.

Am Beginn seiner Ausführungen stellte er – wie kann es anders sein – ein Kolpingzitat in den Mittelpunkt seiner Überlegungen: „Gott fürchte ich und alle Menschen, die Gott nicht fürchten.“ Dieser Ausspruch des Verbandsgründers Adolph Kolping wurde im Rheinischen Volkskalender 1854 abgedruckt. Von dieser Aussage ausgehend war es Herbert Denicolò ein Anliegen die Zuhörer/innen aufzurufen, sich nicht zu fürchten und eine engere, ja konkrete Beziehung zu Gott aufzunehmen. Es gilt, sich in die Hände Gottes zu begeben und ihn anzunehmen, sich von ihm getragen zu fühlen. Er wies darauf hin: wir sind gleichsam wie ein Faden zwischen der einen und der anderen sich öffnenden Hand Gottes. Wenn wir auch von der oberen Hand fallen gelassen werden und der Faden bricht, so werden wir von der anderen Hand, die darunter liegt, aufgehalten. Dieses Beispiel sollten alle bedenken, so der Prediger. Wir wollen uns nicht vor Gott fürchten, sondern wir sollen uns von ihm getragen wissen. Aufgrund seiner aufmunternden Worte erhielt der Zentralvorsitzende Denicolò am Ende einen lang anhaltenden Applaus.

Es waren viele Hunderte von Personen an diesem schönen Palmsonntagnachmittag bei der Kapelle zum Stöcklvater oberhalb von Mühlbach anwesend.

Finanz-Wirtschafts-Krise

In den letzten Monaten und Wochen wurde sehr viel über die Entwicklung und den Zustand der Finanzmärkte gesprochen. Er bereitet vielen Menschen Sorgen! Wir erleben eine Krise, deren Ausgang das 21. Jahrhundert prägen kann. Jeder Kontinent ist von dieser Krise erfasst und hat blitzschnell durchgeschlagen auf die reale Wirtschaft. Manche fragen sich aber: Wie war das möglich? Was sind die Ursachen?

Der deutsche Bundespräsident Dr. Horst Köhler hielt am 24. März 2009 seine berühmte Berliner Rede. Er sagte dazu wörtlich: *„Die Menschen brauchen mehr Information und Erklärung über das, was abläuft. Sie wollen wissen, wie sie sich selbst einbringen können, mit ihren eigenen Ideen und Vorstellungen.“*

Er stellt dann in seiner Rede folgende Frage: *„Wie konnte es zu dieser Krise kommen?“*

Noch kennen wir nicht alle Ursachen. Aber vieles ist inzwischen klar. Zu viele Leute mit viel zu wenig eigenem Geld konnten riesige Finanzhebel in Bewegung setzen. Viele Jahre lang gelang es, den Menschen weiszumachen, Schulden seien schon für sich genommen ein Wert; man müsse sie nur handelbar machen. Die Banken kauften und verkauften immer mehr Papiere, deren Wirkung sie selbst nicht mehr verstanden. Im Vordergrund stand die kurzfristige Maximierung der Rendite. Auch angesehene deutsche Bankinstitute haben beim Umgang mit Risiko zunehmend Durchblick und Weitsicht verloren. Das konnte nur geschehen, weil sie den Bezug zu ihrer eigenen Kultur aufgaben: zu dem, was diese Häuser überhaupt erst zu Größe und Bedeutung geführt hatte - Sinn für Geldwertstabilität, Respekt vor dem Sparer und langfristiges Denken. Auch Banken können nur dauerhaft Wertschöpfung erbringen, wenn sie sich als



Bundespräsident Dr. Horst Köhler

Teil der ganzen Gesellschaft sehen und von ihr getragen werden. Wenn sie den Grundsatz unserer Verfassung achten: Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll auch dem Allgemeinwohl dienen. Doch das Auftürmen von Finanzpyramiden wurde für viele zum Selbstzweck, insbesondere für sogenannte Investmentbanken. Damit haben sie sich nicht nur von der Realwirtschaft abgekoppelt, sondern von der Gesellschaft insgesamt. Dabei geht es auch um Fragen der Verantwortung und des Anstands. Was vielen abhanden gekommen ist, das ist die Haltung: So etwas tut man nicht. Bis heute warten wir auf eine angemessene Selbstkritik der Verantwortlichen. Von einer angemessenen Selbstbeteiligung für den angerichteten Schaden ganz zu schweigen.

Derweil stockt das Blut in den Adern des internationalen Finanzwesens. Das hat überall Folgen, auch bei uns: Für Investitionen brauchen Unternehmen Kredite, und dafür müssen die Banken zusammenarbeiten. Aber sie misstrauen einander immer noch. Sie halten ihr restliches Geld fest. Die Finanzkrise stiftet Unsicherheit und lähmt weltweit den Unternehmungsgeist.

Wir erleben das Ergebnis fehlender Transparenz, Laxheit, unzureichender

Aufsicht und von Risikoentscheidungen ohne persönliche Haftung. Wir erleben das Ergebnis von Freiheit ohne Verantwortung.

Aber Schuldzuweisungen und kurzfristige Reparaturen reichen nicht aus, wenn wir die tiefere Lehre aus der Krise ziehen wollen. Denn es gibt einen Punkt, der geht uns alle an. Obwohl der Wohlstand in der westlichen Welt, in Europa und auch in Deutschland seit den 70er Jahren beständig zunahm, ist auch die Staatsverschuldung kontinuierlich angestiegen. Man stellte Wechsel auf die Zukunft aus und versprach, sie einzulösen. Das ist bis heute nicht geschehen. Denn wir scheuten uns vor den Anstrengungen, die mit jedem Schuldenabbau verbunden sind. Wir haben die Wechsel an unsere Kinder und Enkel weitergereicht und uns damit beruhigt, das Wirtschaftswachstum werde ihnen die Einlösung dieser Wechsel erleichtern. Jetzt führt uns die Krise vor Augen: Wir haben alle über unsere Verhältnisse gelebt.

Die Krise ging von den Industriestaaten aus von denen, die sich bislang am stärksten fühlten. Und sie wirft ein Schlaglicht auf die Widersprüche, in die sich die industrialisierte Welt in den vergangenen Jahrzehnten verstrickt hat. Wir haben diese Welt selbst mitgestaltet. Aber wir finden uns immer weniger darin zurecht. So wuchs die Kluft zwischen den neuen Anforderungen der Wirklichkeit und unserem Anspruch, alles möge beim Alten bleiben.

Und wir haben uns eingeredet, es gebe einen Königsweg, diese Widersprüche aufzulösen: Wir haben uns eingeredet, permanentes Wirtschaftswachstum sei die Antwort auf alle Fragen. Solange das Bruttoinlandsprodukt wächst, so die Logik, können wir alle Ansprüche finanzieren, die uns so sehr ans Herz gewachsen sind und zugleich die Kosten dafür aufbringen, dass wir uns auf eine neue Welt einstellen müssen.

Die Finanzmärkte waren Wachstumsmaschinen. Sie liefen lange gut. Des-

halb haben wir sie in Ruhe gelassen. Das Ergebnis waren Entgrenzung und Bindungslosigkeit. Jetzt erleben wir, dass es der Markt allein nicht richtet. Es braucht einen starken Staat, der dem Markt Regeln setzt und für ihre Durchsetzung sorgt. Denn Marktwirtschaft lebt vom Wettbewerb und von der Begrenzung wirtschaftlicher Macht. Sie lebt von Verantwortung und persönlicher Haftung für das eigene Tun; sie braucht Transparenz und Rechtstreue. Auf all das müssen die Menschen vertrauen können. Dieses Vertrauen ist jetzt erschüttert. Den Finanzmärkten fehlte eine ordnende Kraft. Sie haben sich den Staaten entzogen. Die Krise zeigt uns: Schran-

kenlose Freiheit birgt Zerstörung. Der Markt braucht Regeln und Moral. Und noch etwas müssen wir wissen: Freiheit ist ein Gut, das stark macht. Aber es darf nicht zum Recht des Stärkeren werden. Denn das ist der Haken an der Freiheit: Sie kann in denjenigen, die durch sie satt und stark geworden sind, den Keim der Selbstüberhebung legen. Und die Vorstellung, Freiheit sei auch ohne Verantwortung zu haben. Freiheit ist kein Vorrecht, die besten Plätze für sich selbst zu reservieren. Wir wollen lernen, Freiheit nicht nur für uns zu nehmen, sondern sie auch anderen zu ermöglichen. Die Glaubwürdigkeit der Freiheit ist messbar: in unserer Fähigkeit, Chancen zu teilen.

Nach innen. Und nach außen. Und in unserer Bereitschaft zur Verantwortung für den Nächsten und das Wohl des Ganzen. Wenn wir das schaffen, dann holen wir das Beste aus uns Menschen heraus, was in uns steckt.

Deshalb: Gerade die Krise bestätigt den Wert der Sozialen Marktwirtschaft. Sie ist mehr als eine Wirtschaftsordnung. Sie ist eine Werteordnung. Sie vereinigt Freiheit und Verantwortung zum Nutzen aller. Gegen diese Kultur wurde verstoßen. Lassen Sie uns die kulturelle Leistung der Sozialen Marktwirtschaft neu entdecken. Es steht allen, insbesondere den Akteuren auf den Finanzmärkten, gut an, daraus auch Bescheidenheit abzuleiten und zu lernen.

AUFRUF: 5 Promille für das Kolpingwerk Südtirol

Es besteht wieder die Möglichkeit bei der Steuererklärung von der IRPEF-Steuer zusätzlich zu den acht Promille, welche der katholischen Kirche gewidmet werden sollen, fünf Promille einer Non-Profit-Organisation (ONLUS) zu geben. Als Non-Profit-Organisation ist das Kolpingwerk eingetragen.

Der Steuerpflichtige braucht nur bei der Aufstellung für die Zweckbestimmung von fünf Promille der IRPEF in der Spalte „Unterstützung des *Freiwilligendienstes der nicht gewinnbringenden Organisationen ...*“ (sostegno del volontariato delle organizzazioni non lucrative ...) die Unterschrift zu leisten und die Steuernummer des Kolpingwerkes Südtirol **80019780214** einzutragen.

8 %
für die katholische Kirche
+
5 %
für Kolping
Steuernummer:
80019780214

Niemand hat einen Nachteil, wenn er einerseits der Kirche acht Promille zuwendet (Unterschrift Modell, Stichwort „Katholische Kirche - chiesa cattolica“) und zusätzlich die fünf Promille Kolping zuspricht, denn beide Beträge wurden ohnehin von den bereits eingezahlten Steuern abgezogen. Niemand zahlt also mehr! Nur Kolping kommt etwas zugute!!

Bitte unterschreiben und die Steuernummer von Kolping Südtirol - 80019780214 - eintragen !

Personen, welche nicht zum Abgeben einer Steuererklärung verpflichtet sind, werden gebeten vom Steuermodell (z.B. CUD 2008) die letzte Seite – *Aufstellung für die Zweckbestimmung von fünf Promille der IRPEF* - abzutrennen und diese Aufstellung unterschrieben und versehen mit der Steuernummer des Kolpingwerkes 80019780214 zu verschicken.

Nur einer ONLUS-Organisation können die fünf Promille zugesprochen werden!!

Es muss nicht immer Markenkleidung sein



Dass Jugendliche anstatt Markenkleidung sehr wohl noch an den so genannten „alten“ und „einfachen“ Dingen Freude haben können, belegten die Heimbewohnerinnen des Mädchenheims Marianum in Brixen. Über mehrere Wochen hinweg wurde geschritten, genäht und gefilzt, um dann in den Besitz von selbst gemachten Filzpantoffeln zu kommen. Unter Anleitung der Erzieherinnen Otti, Sieglinde und Franziska entstanden mit viel Fleiß und Mühe eine Vielzahl von kreativen Unikaten, auf die die Mädchen mit Recht sehr stolz sein können. Die Ergebnisse beweisen wieder einmal, dass man Jugendliche sehr wohl für das alte Handwerk begeistern kann und, dass auch ohne technische



Hilfsmittel wertvolle Produkte entstehen können.

Das Herstellen von Filzpantoffeln ist nur ein Beispiel für die verschiedenen Angebote im Mädchenheim Marianum, welche zur Förderung der Heimgemeinschaft und eines guten Heimklimas beitragen.

■ Das Erzieherinnen-Team des Mädchenheims Marianum, Brixen



Suppensonn- tag der Kol- pingsfamilie Kurtatsch

Am 8. März 2009 veranstaltete die Kolpingsfamilie Kurtatsch zusammen mit Zentralpräses Johannes Noisternigg, der Kindergartendirektorin aus Bruneck Olga Pedevilla und dem stellvertretenden Vorsitzenden Willy Plank den Suppensontag zugunsten des Kindergartenprojektes Moslbay in Südafrika und eines Krankenhausprojektes in Uganda. Um 10.00 Uhr feierten wir den Gemeindegottesdienst unter dem Thema „Miteinander teilen“, von Mitgliedern der Kolpingsfamilie mit Texten vorbereitet und musikalisch mitgestaltet durch einige Jugendliche der KF. In der Predigt gab Olga Pedevilla ein persönliches Glaubenszeugnis von ihrem Lebensweg und ihren Erfahrungen in Südafrika, die sie dazu geführt hatten, das Kindergartenprojekt in Moslbay voranzutragen.

Anschließend waren alle eingeladen zum gemeinsamen Suppensessen im Kulturhaus von Kurtatsch, wo die von verschiedenen Gasthäusern und Privatpersonen zubereiteten Suppen von der Dorfbevölkerung verkostet wurden. Die verschiedenen Geschäfte und Einrichtungen des Dorfes hatten durch zahlreiche Sachspenden zum Gelingen des Suppensontags beigetragen. Der Reinerlös aus den Spenden ging zur Hälfte an das Kindergartenprojekt und zur Hälfte an das Krankenhausprojekt von Pater Anthony Kibira in Uganda. Allen, die durch ihr Mitwirken zum Gelingen dieses Suppensontags beigetragen haben, sie ganz herzlich gedankt.

■ Wolfgang Pernold,
Kurtatsch

Kontroverse im Europäischen Parlament - Ausschuss fordert Selektion von Embryonen

Ulmer und Liese: Patienten helfen und nicht aussortieren

Im Europäischen Parlament zeichnet sich eine Kontroverse über die Selektion von menschlichen Embryonen ab. Der Ausschuss für Umwelt, Gesundheit und Lebensmittelsicherheit beschloss vor einigen Wochen mit Mehrheit gegen die Stimmen der CDU/CSU-Abgeordneten, dass die Europäische Union Techniken fördern soll, die zur Ausrottung seltener Erkrankungen führen, die einerseits durch genetische Beratung und andererseits durch die Selektion gesunder Embryonen geschehen: „Wir halten den angenommenen Änderungsantrag für völlig inakzeptabel. Genetische Beratung darf nicht von

politischen Zielen beeinflusst werden. Wenn Eltern das Risiko für ein krankes oder behindertes Kind in der Familie haben, so sollen sie frei von politischem Druck entscheiden, ob sie sich für eigene Kinder oder für Alternativen entscheiden. Die Selektion von Embryonen ist völlig inakzeptabel. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen Mitgliedstaaten ist die Präimplantationsdiagnostik aus guten Gründen nicht erlaubt. Es kann kein politisches Ziel sein, genetisch bedingte Erkrankungen auszurotten. Der Erfolg ist ohnehin zweifelhaft, da auch genetische Krankheiten nicht nur ver-

erbt werden, sondern auch durch sogenannte Spontanmutationen immer wieder neu entstehen. Der politische Fokus muss auf die Hilfe für Patienten und die Behandlung von Krankheiten gelegt werden. Die Mehrheit des Ausschusses hat den Patienten, die an seltenen Erkrankungen leiden, eine Bärenrendienst erwiesen. Die Initiative der Europäischen Kommission ist eigentlich unterstützenswert. Durch den unsäglichen Antrag kommt in das Thema eine Kontroverse, die der Sache nicht gut tut“, so der Europaabgeordnete und Kolpingmitglied Liese.

Ist Bannertragen heute noch aktuell?

Warum nicht? Immer wieder erlebe ich bei Anlässen wie den Kolpinggedenktagen sowie den zahlreichen Jubiläen, welche eine hohe Bedeutung unsere Kolpingbanner für unsere Gemeinschaften vor Ort haben. Sie sind in besonderer Weise sichtbares Zeichen unseres Verbandes und unserer Gemeinschaft in den Kolpingfamilien vor Ort. Erfreulich ist, dass auch Mitglieder der Kolpingjugend mit Begeisterung und Stolz ihr Banner – das Banner der Kolpingjugend – tragen. Unsere Kolpingbanner gehören einfach dazu! Besonders bei Jubiläen und Großveranstaltungen wird dieses deutlich und erlebbar, wenn in einem langen Bannerzug die Banner mit der Namensnennung der Kolpingfamilien einziehen. Unvergessen bleibt für viele Kolpingmitglieder der Einzug der 1800 Banner bei der Seligsprechung Adolph

Kolpings 1991 auf dem Petersplatz in Rom, sowie im Müngersdorfer Stadion beim Deutschen Katholikentag 2000 in Köln. Mit unseren Bannern sind wir in Öffentlichkeit und Kirche präsent, sind erkennbar und bringen zum Ausdruck: Wir sind Kolping!

Ein Kolpingbanner zu tragen bedeutet zugleich, Flagge zu zeigen: für unsere Ziele und Aufgaben, für unsere Wertvorstellungen, für die Idee Adolph Kolpings. Mit unseren Bannern bringen wir zum Ausdruck, dass wir als Kolpingmitglieder einer weltweiten Gemeinschaft angehören. Das wir versuchen, als Christen verantwortlich zu leben und solidarisch handeln, unser Christsein nicht auf den Sonntag beschränken wollen. Als Kolping wollen wir Gesellschaft und Kirche mitgestalten. Wir wollen uns einmischen, uns positionieren. Deshalb dürfen Kolping-

banner weder bei kirchlichen Prozessionen noch bei Demonstrationen z.B. gegen Rechts fehlen.

■ Ulrich Vollmer, Bundessekretär Kolping
Deutschland
Aus: Kolping Magazin
Deutschland Nr. 4/09



Wurzeln bewusst machen

Europawahlen und Kolping

Innerhalb der Europäischen Union ist in vielen Ländern eine nachlassende Zustimmung der Bürger zur Europäischen Integration festzustellen. Auch bei politischen Verhandlungen steht immer häufiger die Durchsetzung nationaler Interessen im Vordergrund, ohne die Beachtung des europäischen Gemeinwohls. Diese Entwicklungen sind nach Ansicht des Kolpingwerkes Europa ein Beweis dafür, dass es am Bewusstsein für eine überzeugende europäische Identität fehlt. Die gemeinsame Geschichte, gemeinsame politische Zielvorstellungen und gemeinsame kul-

turelle Werte würden zur europäischen Identität beitragen.

Eine Studie über das Werteverständnis in Europa habe gezeigt, dass es trotz regionaler Unterschiede eine große Gemeinsamkeit gibt und diese auch eine Grundvoraussetzung für ein verständnisvolles Miteinander und den sozialen Frieden in einer Gesellschaft sei. Werte seien Voraussetzung und wesentliche Bestandteile einer Kultur.

Die große Gemeinsamkeit von Wertevorstellungen in Europa hat nach Ansicht des Kolpingwerkes Europa ihren Grund im Christentum. Papst Johannes Paul II

habe betont, die Muttersprache Europas sei auch die Grundlage seiner Kultur. „Wenn auch Religion nicht mit Kultur identisch ist, so prägen religiöse Vorstellungen doch in ganz entscheidender Weise das Verhalten und das Denken.“ Europa müsse sich auch immer die Wurzeln und Fundamente seiner Kultur bewusst machen, wenn sie als wichtige Elemente der europäischen Identität erhalten bleiben wollen. Weitere Informationen zur Erklärung des Kolpingwerkes Europa unter www.kolping-europa.net.

■ aus: Kolping Magazin Deutschland Nr. 4/09

Veranstaltungen in der Lichtenburg

Die Lichtenburg bietet viele Veranstaltungen zu verschiedenen Themen, so auch im Frühjahr/Sommer 2009:

Täglich „Ja“ zum Leben sagen!

Fr. 22.05.2009, 15 Uhr –
Sa. 23.05.2009, 17.00 Uhr

Gute Lösungen finden – Prozessorientierte Familienaufstellung

Sa. 16.05.2009 – So. 17.05.2009,
09.00 – 18.30 Uhr

Gartenkräuter – Mehr als nur Gewürze

Sa. 23.05.2009, 09.00 – 17.00 Uhr

Heilende Begegnung mit meinem inneren Kind

Do. 28.05.2009, 17 Uhr –
Sa. 30.05.2009, 12.30 Uhr

Komm sing mit Brigitta und Ottokar Prochazka

Sa. 06.06.2009, 09.00 Uhr –
So. 07.06.2009, 12.30 Uhr

Ikonen malen

So. 05.07.2009, 16.00 Uhr –
Sa. 11.07.2009, 12.30 Uhr

Werde still und staune – Stille und meditierendes Tanzen

Fr. 10.07.2009, 17.00 Uhr –
So. 12.07.2009, 12.30 Uhr

Werde ganz, der du bist: Ein weg zu innerer Freiheit, vertiefter Spiritualität und Liebe

Sa. 11.07.2009, 10.00 Uhr –
Do. 16.07.2009, 12.30 Uhr


Dem Herzen eine Stimme geben

So. 12.07.2009, 09.00 – 17.00 Uhr

Heilinstrument Stimme – Ausbildung zum therapeutischen Einsatz von Klangheilung in Theorie und Praxis

Fr. 17.07.2009 – So. 19.07.2009 (Block 1) und Fr. 16.10.2009 – So. 18.10.2009 (Block 2)

Weitere Informationen zu den einzelnen Seminaren erteilt das Bildungshaus Lichtenburg unter 0471 678 679 oder bildungshaus@lichtenburg.it oder siehe unter www.lichtenburg.it.



FORMER
ATELIER AM BOZNER TOR

GOLDSCHMIED - UHRMACHER

39012 MERAN - LEONARDO-DA-VINCI-STR. 4

TEL. + FAX 0473 23 70 86

Mitgliederversammlung Kolpingsfamilie Brixen

Die Kolpingsfamilie Brixen hat am Dienstag, 10. Februar 2009 ihre jährliche Mitgliederversammlung im Mensaraum des neuen Kolpinghauses abgehalten.

Der Kolpingssaal war nahezu vollbesetzt und der Vorsitzende, Ernst Schwienbacher, konnte neben unserem Präses Dekan Albert Pixner und der großen Schar von mehr als 110 Mitgliedern auch die Ehrengäste: Zentralvorsitzenden Herbert Denicolò, Zentralsekretär Otto von Dellemann, Bürgermeister der Stadt Brixen und Kolpingmitglied Albert Pürgstaller, Vorsitzenden des Trägervereins „Kolpinghaus Brixen“ Adolf Schwienbacher, den Geschäftsführer des Kolpinghauses Hannes Schwienbacher, sowie die Heimleiterin im Marianum Frau Elda Letrari-Cimadam willkommen heißen.

Der Vorsitzende Ernst Schwienbacher zeigte im Tätigkeitsbericht die vielseitigen Angebote und Aktivitäten der Kolpingsfamilie Brixen im Jahre 2008 auf.

Der Vorsitzende schloss seinen Bericht mit einem herzlichen Dank an den Vorstand und an alle Mitglieder, die aktiv mitgearbeitet haben.

Der darauffolgende Kassabericht bestätigte wiederum ein gutes Arbeitsergebnis.

Der Kassarevisor, Hubert Harder, bestätigt auch im Namen von Herrn Prader Pius eine ordnungsgemäße Kassaführung und empfiehlt die Entlastung des Kassiers Hannes Schwienbacher und des gesamten Vorstandes.

Die Mitgliederversammlung genehmigte den Kassabericht einstimmig durch Handaufheben.

Der Vorsitzende des Trägervereins „Kolpinghaus Brixen“, Adolf Schwienbacher, begrüßte anschließend alle Anwesenden und informierte die Versammlungsteilnehmer über die Situation in den drei, vom Trägerverein geführten Heimen: Kolpinghaus Brixen, Marianum und Michaelsheim.

Er berichtete, dass sich die Heimführung konsolidiert hat und dass im abgelaufenen Jahr keine größeren Probleme aufgetreten sind.

Als nächster Tagesordnungspunkt folgte ein Impulsreferat unseres Zentralvorsitzenden, Herrn Herbert Denicolò. In diesem Referat legte er die Schwerpunkte vor allem auf folgende Themenbereiche: Ehe und Familie, Arbeit und Beruf, Freizeit und Erholung, Internationale Solidarität zur Bekämpfung der Armut.

Nach dem Referat folgte die Ehrung des Mitgliedes Philipp Lamprecht für 40 jährige Mitgliedschaft. Neben der

normalen Mitgliedschaft leistete er viele Jahre als Vorstandsmitglied wertvolle Dienste für den Verein. Er bekam dafür eine Urkunde und das Kolping Abzeichen in Gold überreicht.

Erfreulicherweise folgten heuer, nach längerer Zeit, wieder Neuaufnahmen. Es waren dies, wie es in einer Familie üblich ist, ältere und auch jüngere Mitglieder. Deshalb freut es uns, folgende Personen in Zukunft zu unseren Mitgliedern zu zählen: Peter Saxl, Sieglinde Kralinger, Norbert Vikoler, Martin Pezzei, Gilbert Egger, Maria Aricocchi, Ulrike Aricocchi.

Unser Bürgermeister Albert Pürgstaller



Zentralvorsitzender Herbert Denicolò



v.l. Eduard Rieder, Bürgermeister Albert Pürgstaller, Otto von Dellemann, Präses Dekan Albert Pixner, Willi Aricocchi, Arch. Harald Pichler.

begrüßte die Versammlung mit folgenden Worten: „Wenn man schaut, was an ehrenamtlicher Arbeit in Brixen geleistet wird, dann merkt man, das ist die Schatztruhe von Brixen!“ Außerdem forderte er uns alle auf, das Christsein nicht nur als Formel mitzunehmen, sondern „Flagge“ zu zeigen.

Unser Zentralsekretär Otto von Dellemann dankte dem Vorstand für die geleistete Arbeit, beglückwünschte die neu Aufgenommenen, dankte noch dem Herrn Bürgermeister für den Hinweis, dass man einen Ausgleich zwischen Beten und Feiern finden soll und leitet somit über zum gemütlichen Beisammensein.

Bevor die Vollversammlung mit der „traditionellen“ Gulaschsuppe abge-



geschlossen wurde, hatten die Mitglieder noch die Möglichkeit, durch den Kauf des Bildbandes „Wir sind Kolping“ vom Künstler Otmar Alt ein Projekt zur Förderung von Kindergärten in Südafrika

zu unterstützen. Dankenswerterweise kam ein ansehnlicher Betrag an Spenden zusammen.

■ Joachim Kerer, Brixen

Mitgliederversammlung der Kolpingsfamilie Sterzing

Am Samstag, 28. Februar hielt die Kolpingsfamilie Sterzing ihre Mitgliederversammlung mit Neuwahlen ab. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Erika Volgger Ellemunt hielt Stadtdekan Josef Knapp, zugleich Präses der Kolpingsfamilie, eine Besinnung. Im Rahmen der Besinnung wurde der verstorbenen Kolpingmitglieder des vergangenen Jahres gedacht.

Der Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr, durch Bilder untermalt, trug die Vorsitzende zum Spruch Kolpings „Wer Menschen gewinnen will, muss sein Herz zum Pfande geben“ vor. Im Tätigkeitsbericht wurde die verschiedenartigen Programmpunkte des abgelaufenen Jahres aufgezeigt, wie die Polenfahrt, Tagesausflüge, die Beteiligung an den verschiedenen Veranstaltungen des Kolpingwerkes auf Landesebene, die Neuerrichtung des Kolpingkreuzes am Rosskopf, welches im Herbst eingeweiht wurde, Wanderungen sowie auch die Teilnahme am Bayrischen Kolpingtag im Juli in Augsburg.

Ein wichtiger Bestandteil waren die verschiedenen Bastelnachmittage für Kinder und Jugendliche, sowie der Weltgebetstag für das Kolpingland Südafrika, wo einerseits über das Land referiert wurde und andererseits für die dortigen Mitglieder eine Gebetsstunde abgehalten wurde. Vorträge und verschiedene dem Jahreskreis entsprechende Aktivitäten wurden ebenso im Bericht erwähnt.

Der Höhepunkt des letztjährigen Arbeitsjahres bildete sicherlich die Darstellung der lebenden Krippe, eines Herbergsspiels mit Einzug von der Neustadt zum Kolpinghaus im Advent des abgelaufenen Jahres. Ein zweites Mal wurde dieses Herbergsspiel, welches mit großem Einfühlvermögen, besonders durch gekonnten Gesang und Spiel untermalt wurde, beim Hirtenamt am Hl. Abend und als Abschluss bei der Königshuldigung am 6. Jänner. Neben dem Tätigkeitsbericht, muss erwähnt werden, dass die Kolpingsfamilie den regelmäßigen Seniorentreff an-

bietet, welcher von Raimund Mairhofer geleitet wird, weiters die Tauschaktion - alle 14 Tage - verschiedener Kleidungsstücke für Kinder und Jugendliche und die regelmäßige Bibelrunde. Der Kassabericht wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung vorgetragen. Es kann vermerkt werden, dass die Kolpingsfamilie gut gewirtschaftet hat und so die Kassierin entlastet werden konnte.

Vor den Neuwahlen dankte die Vorsitzende Erika Volgger den Mitgliedern, aber auch ihren Mitarbeitern im Vorstand. Sie stellte die Dankesworte unter das Thema „Dankbar sein für das, was ist“, sie meinte, dass die Welt von Menschen lebt, die mehr tun, als ihre Pflicht.

Die Neuwahl des Vorstandes - die einzelnen Ämter werden später im Vorstand zugewiesen - erbrachte folgendes Ergebnis. Die gewählten Personen nach der Anzahl der erhaltenen Stimmen sind: Erika Volgger Ellemunt, Karl Moling, Stefan Frei, Caroline

Larch, Fritz Eisendle, Erika Haller, Elisabeth Larch, Anna Siller und Helene Niederstätter. Präses Josef Knapp ist von Amts wegen Mitglied des Vorstandes. Während der Stimmenaushaltung sprach der anwesende Zentralsekretär von Kolping Südtirol Otto von Dellemann Grußworte. Er zeigte drei wichtige Aspekte des Kolplinglebens auf. Einerseits, dass in einem Fünfjahresrhythmus die Thematik Arbeit auf internationaler Ebene des Kolpingwerkes vertieft wird. Ein sehr aktuelles Thema, gerade in der Zeit der Finanz- und Bankenkrise, wo Arbeitslosigkeit auch vor Südtirol nicht Halt macht. Es gilt Vertrauen zu geben, Optimismus auszustrahlen und immer im Rahmen der Kolpingsfamilie die Vernetzung zu nützen und gegenseitig sich zu stützen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die familienhafte Gemeinschaft der Kolpingsfamilie: von der Wiege bis zum Grabe kann jeder Kolpingmitglied sein. Der Ausspruch Adolph Kolpings



„Tue jeder in seinem Kreise das Beste, so wird es auch in der Welt besser aussehen“ zeigt dies. Der dritte Aspekt, der in den Grußworten des Zentralsekretärs zum Ausdruck kam, war die Wichtigkeit der verschiedenen Möglichkeiten, um Kolping präsent zu machen in der eigenen Familie, in der eigenen Stadt, aber auch darüber hinaus. So muss das Kolpinghaus als

Instrument des Kolpinggedanken auszustrahlen und sich so vernetzen. Als Abschluss der Mitgliederversammlung, die sehr gut besucht war, wurde das Kolpinglied gesungen und ein gemeinsamer Umtrunk angeboten, wo sich jeder im Gespräch austauschen konnte.

■ Erika Volgger Ellemunt

Bildungs- und Begegnungstage in Meran

Europawahlen 2009 als thematische Klammer

Dank der zahlreichen Teilnahme von Mitgliedern aus dem Diözesanverband Bamberg konnten heuer die Bildungs- und Begegnungstage mit einer sehr hohen Beteiligung des Landesverbandes Bayern im Kolpinghaus in Meran stattfinden. Vom 30. März bis 4. April 2009 konnten sich die Teilnehmer/innen rechtzeitig vor den Europawahlen aus erster Hand über die Arbeit des Europaparlaments informieren und den Bezug zu einem Europa der Regionen herstellen. Europa ist mehr als ein wirtschaftlicher Zusammenschluss, Europa ist vor allem eine Werte- und Kulturgemeinschaft. 60 Jahre Frieden in Europa ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Ergebnis der steten Bemühungen um Ausgleich und Austausch. Eindrucksvoll stellten die Re-

ferenten diesen Zusammenhang aller Skepsis entgegen.

Schließlich sind die Europawahlen 2009 für Kolping ein Pflichtthema.

Die 7. Direktwahlen zum Europaparlament finden zwischen dem 4. und 7. Juni 2009 in den 27 Mitgliedsländern der Europäischen Union statt. Der Abstimmungszeitraum ist je nach Tradition in den Mitgliedsländern unterschiedlich, in Deutschland und Österreich wird zum Beispiel am Sonntag dem 7. Juni 2009 gewählt, in Großbritannien bereits am 4. Juni und in Italien am Samstag, 6. und Sonntag, 7. Juni.

Da bleibt nicht mehr viel Zeit für unsere Kolpinggliederungen, die Thematik

in seiner vollen Bedeutung für unsere Mitglieder aufzugreifen. Wichtig ist, dass Europa viel mehr als einen gemeinsamen Markt darstellt. Europa ist eine Wertegemeinschaft und ein Sozialmodell, das der Würde und den individuellen Rechten jedes Einzelnen verpflichtet ist. Die Idee vom Sozialstaat, von der Sozialen Marktwirtschaft und von den Sozialpartnerschaften gehört essentiell dazu. Schon vor über 50 Jahren wurde 1957 die Idee der sozialen Dimension Europas bei der Unterzeichnung der Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft bereits angelegt. In der Präambel bekannten sich die sechs Gründungsmitglieder dazu, „durch gemeinsames Handeln den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt ihrer Länder zu sichern“.

>



Zentralsekretär Otto von Dellemann und Europaabgeordneter Dr. Michl Ebner.



Die Länder Italien und Deutschland waren Gründungsmitglieder. Gerade deshalb griff das Kolpingwerk Südtirol in Kooperation mit dem Landesverband Bayern und dem Diözesanverband Bamberg die Europawahlen in ihrer wichtigen Bedeutung exemplarisch im Frühjahr auf und lud ein zum Erfahrungsaustausch.

Information und Begegnung - gerade im Austausch mit den Ländern wird die Dimension von Europa greifbar.

Europaabgeordneter Dr. Michl Ebner begrüßte zusammen mit der Vorsitzenden des Kolpingwerkes Europa Barbara Breher und Zentralsekretär Otto von Dellemann die angereisten Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Ebner ging auf

gängige Vorurteile in der Bewertung der europäischen Ebene ein und zeigte beispielhaft anhand des sogenannten Krümmungskoeffizienten der Banane auf, mit welchen Mechanismen Stimmung gegen eine positive Sache gemacht werden kann. Letztendlich ist entscheidend an der europäischen Einigung, dass auf eine lange Friedenszeit zurückgeblückt werden kann und ein hoher Wert nicht durch nachlässige Meinungsmache gefährdet werden darf, weil er sonst Gefahr läuft, gerade von jungen Menschen auf Antrieb nicht verstanden zu werden.

Auch für den Zentralvorsitzenden des Kolpingwerkes Südtirol Herbert Denicolò gibt es im Bezug zu Europa kein zurück mehr. In einem eindrucksvollen

Vortrag erläuterte Denicolò den Seminarteilnehmern am Beispiel der Autonomie Südtirols die Chancen für ein gelingendes Zusammenleben innerhalb der Regionen Europas.

Besondere Höhepunkte bildeten die Exkursion nach Bozen zur Europäischen Akademie (EURAC), die Besichtigung des Kolpinghauses Bozen, die Fahrt zum Wallfahrtsort Maria Weißenstein, Tramin und Kalterer See. Natürlich konnten auch die regionale Weinkultur und die kulinarischen Besonderheiten nebst Land und Leute genossen werden. Schließlich wurde durch die Feier der HI. Messe mit Zentralpräses Johannes Noisternigg und den täglich angebotenen Morgengebeten deutlich, was Kolplingleute miteinander verbindet: „In der Kirche zu Hause – offen für die Welt“. Und dieses Leben nehmen wir nicht nur in die Hand, sondern täglich auch ins Gebet!

Dass bei Kolping auch trefflich gefeiert werden darf, zeigte sich beispielhaft am Begegnungsabend im Keller des Kolpinghauses Meran. Bei Musik, Wein und Südtiroler Spezialitäten durfte auch zusammen gefeiert werden. So mancher Seminarteilnehmer entpuppte sich als Witzerzähler und großartiger Stimmungsmacher. Alle Teilnehmer fühlten sich während der inhaltsreichen und erlebnisreichen Woche pudelwohl. Hausleitung und Mitarbeiterschaft waren großartig um das Wohl der Seminarteilnehmer/-innen besorgt. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle an alle, deren Dienst in Anspruch genommen werden durften. In diesem Zusammenhang sei auch dem Vorstandsmitglied des Diözesanverbandes Bamberg Manfred Link sehr herzlich gedankt. Seiner Initiative ist es in erster Linie zu verdanken, dass auch im Jahr 2009 wieder mit großer Beteiligung ein Kooperationsseminar im Kolpinghaus Meran durchgeführt werden konnte.

- Willi Breher, Landesgeschäftsführer
Kolpingwerk Landesverband Bayern
- Barbara Breher, Vorsitzende
Kolpingwerk Europa

Aus aller Welt

Alleinerziehende Mütter finden Hilfe in der Kolpingsfamilie

Kolumbien. Nach einer Informationsveranstaltung in einer Pfarrgemeinde über die Ziele und Aufgaben des Kolpingwerkes haben sich spontan 18 alleinerziehende Mütter zur Kolpingsfamilie Mariquita zusammengeschlossen. „Für uns ist Kolping mit seinen breiten Möglichkeiten im Bereich der sozialen Integration und der Förderung von Einkommen schaffenden Projekten eine ideale Form, unsere Probleme gemeinsam zu lösen“, betont die Leiterin. Alle 14 Tage treffen sich die Frauen, um gemeinsam über ihre Probleme zu sprechen, um Rat bei den anderen Frauen einzuholen, um miteinander zu feiern oder auch nur um miteinander zu plaudern. Daneben haben die Frauen nun ein Projekt gestartet, in dem sie gemeinsam Bastwaren herstellen, wie Körbe, Schuhe, Gürtel etc. „Für uns alle ist die Zusammenarbeit in der Kolpingsfamilie, das gemeinsame christliche Fundament aber auch die Einbindung in das Kolpingwerk Kolumbien ein großer Halt geworden“ berichtet ein Mitglied, und wir spüren, wie uns die Gemeinschaft über manche Probleme hinweg helfen kann.

Kolping öffnet den Weg zurück in die Kirche

Peru. Die Kolpingsfamilie Senor de los Milagros de Chelto aus Nordostperu hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen, die aufgrund fehlender Betreuung durch die kath. Kirche, sich einer Sekte angeschlossen haben, zurück in die kath. Kirche zu holen. In der ersten Etappe hatten sich fünf Mitglieder bereit gefunden, um nach intensiver Vorbereitung Sektenmitglieder zu einem Treffen einzuladen. Jedes Mitglied dieser Gruppe brachte ein Sektenmitglied mit und im Rahmen von vier aufeinander-



derfolgenden wöchentlichen Treffen, wurden die Sektenmitglieder erneut mit den Grundlagen des katholischen Glaubens vertraut gemacht und am Ende dieses Seminars in einer kleinen liturgischen Feier erneut in die kath. Kirche aufgenommen. Aufgrund der guten Ergebnisse haben sich mittlerweile 25 Mitglieder der Kolpingsfamilie dieser Initiative angeschlossen, so dass die wöchentlichen Versammlungen jetzt mit 50 Personen stattfinden. Die Kolpingsfamilie sieht in dieser Initiative einen wichtigen Teil ihrer Aufgabe. In Regionen, in denen aufgrund fehlender Priester oder Ordensleute nur eine begrenzte Präsenz der kath. Kirche gewährleistet werden kann, will sie als kath. Laiengemeinschaft den Menschen in den entsprechenden Orten durch Gebetstreffen und Sakramentsvorbereitung eine Teilnahme an einem gemeinschaftlichen kath. Glaubensleben ermöglichen.

2. Treffen der Kolpingjugend im CONOSUR in Montevideo

Uruguay. Vom 29. Januar bis zum 3. Februar 2009 haben sich 400 Jugendliche aus Brasilien, Chile, Argentinien, Uruguay und Paraguay zum 2. Treffen der Kolpingjugend des CONOSUR getroffen. Unter dem Motto „Kolpingju-

gend - Jünger Christi und lebendige Glieder der Kirche“ trafen sich Kolpingmitglieder im Alter zwischen 16 und 23 Jahren in Montevideo, der Hauptstadt Uruguays, um ihren Glauben und ihre Verbundenheit als Kolpingmitglieder zu vertiefen. Als Zeichen ihrer Freundschaft nahmen auch acht junge Kolpingmitglieder aus dem Diözesanverband Passau, dem Partnerverband des Kolpingwerkes Uruguay, an diesem Treffen teil. In Katechesen und Ansprachen zum Thema „Licht der Welt und Salz für die Erde“ beschäftigten sich die Teilnehmer mit dem Anspruch, nach dem Christen und Verbandsmitglieder immer wieder ihr Tun ausrichten müssen. Zentrales Thema war das unzertrennbare Band zwischen Kolpingwerk, Pfarrei und Kirche als Ganzes.

Höhe- und Schlusspunkt des Treffens war eine Prozession der Jugendlichen durch die Altstadt von Montevideo, bei der sie mit Sprechchören und auf Transparenten darauf aufmerksam machten, dass der christliche Glaube in das öffentliche Leben gehört und daraus nicht verdrängt werden darf. Den anschließenden Gottesdienst in der vollbesetzten Kathedrale zelebrierte Generalpräses Msgr. Axel Werner. Er betonte, dass junge Christen und Kolpingmitglieder die Berufung empfangen haben, innerhalb der Kirche als lebendige Zeugen für Jesus Christus aufzutreten, wie es der Selige Adolph Kolping vor über 150 Jahren getan habe.

Das regelmäßige Treffen der Kolpingjugend Lateinamerika-Conosur wurde 1996 ins Leben gerufen, um die Jugendarbeit auf dem Kontinent zu stärken. In Anlehnung an die Weltjugendtage mit Papst Benedikt XVI. soll sich die Kolpingjugend alle drei Jahre begegnen, um sich in Fragen des christlichen Glaubens und der verbandlichen Arbeit auszutauschen. Es geht darum, jungen Christen und Kolpingmitgliedern die Möglichkeit zu geben, ihren Glauben gemeinsam zu

feiern und zu vertiefen. In Arbeitsgruppen werden Fragen zu Glauben, Leben, dem Kolpingwerk und Adolph Kolping erarbeitet und diskutiert.

Neugründung einer Kolpingsfamilie nach langen Jahren

USA. Am 3. Mai 2009 steht im Kolpingwerk der Vereinigten Staaten von Amerika ein ganz besonderes Ereignis auf der Tagesordnung, die Gründung einer Kolpingsfamilie. Während die bisher bestehenden Kolpingsfamilien alle aus deutschen Einwanderergruppen hervorgegangen sind, wird mit der Gründung der Kolpingsfamilie Claremont der Versuch unternommen, in einer Pfarrei eine Kolpingsfamilie zu etablieren, die sich als lebendigen Teil der Pfarrgemeinde begreift. Die Gründung dieser neuen Kolpingsfamilie im Raum Los Angeles geht auf die Initiative von Father John Bosco zurück, einem Priester aus Uganda, der schon das Kolpingwerk in Ruanda gegründet hat. Im Rahmen seiner pastoralen Tätigkeit neben seinem Studium hat er Priester und Laien in der Region Los Angeles über das Kolpingwerk und seine Zielsetzungen informiert und



durchaus auch Interesse für das Kolpingwerk gefunden. Auch der Kardinal von Los Angeles begrüßt die Initiative zur Gründung von Kolpingsfamilien sehr und er machte in einem Gespräch mit Father John Bosco deutlich, dass er das Kolpingwerk kennt und sehr schätzt.

Schulung der Diözesankoordinatoren zur Vermittlung von Unternehmern

Indien. Das Kolpingwerk hat die zentrale Bedeutung der Diözesankoordinatoren für die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes zur Heranbildung von Kleinunternehmern erkannt und daher

im Dezember 2009 ein Programm zum Training der Trainer gestartet. Die erste Trainingseinheit hatte zum Inhalt, wie neue Unternehmensideen entdeckt werden können, die Weiterbildung der Kenntnisse der Trainer im Bereich der Personalführung und die Vermittlung von neuen pädagogischen Methoden sowie die Konzipierung eines Entwicklungsplanes für ein ganzes Dorf. Zur Umsetzung dieser letzten Zielsetzung wurde in einem konkreten Dorf in Zusammenarbeit mit den Führern und Bewohnern dieses Dorfes ein kompletter Dorfentwicklungsplan erarbeitet. Neben dieser Lerneinheit im Hinblick auf Maßnahmen der Kleingewerbeförderung in Dörfern, beschäftigten sich die Koordinatoren auch mit den Statuten des indischen Kolpingwerkes, um die Kolpingsfamilien als lebendige Zellen eines demokratischen Aufbaus des Kolpingwerkes Indien auch entsprechend beraten und schulen zu können.

Neuorganisation des Verbandes abgeschlossen

Philippinen. Mit der Wahl eines neuen Vorstandes für das Kolpingwerk Philippinen auf der Nationalversammlung am 17. Januar 2009 erreichte die Neuorganisation des Kolpingwerkes Philippinen einen gewissen Abschluss. Nachdem im September 2008 sich bei einer Prüfung Mängel bei der Umsetzung der verbandlichen Zielsetzungen gezeigt hatten, gab es auch auf Initiative des nationalen Protektors Erzbischof Leonardo Legaspi die Initiative zu einem Neubeginn, die mit einem breiten Bildungsangebot über die Zielsetzungen des Kolpingwerkes auf allen verbandlichen Ebenen begann. Diese Schulung der Mitglieder über die Grundlagen und Zielsetzungen des Kolpingwerkes wurden ergänzt durch besondere Bildungs- und Informationsangebote für die Präsidien und abgeschlossen mit einer Informationsrunde für die Bischöfe der Region, in deren Diözesen Kolping mit Kolpingsfamilien vertreten ist. Auf der Nationalversammlung konn-



Lichtkuppeln

Bauwerksabdichtungen

Bauplus GmbH ...J.-G.-Mahl-Str. 16 Bruneck

... tel. 0474 550766
 ... fax 0474 550838
 ... e-mail: info@bauplus.it
 ... internet: www.bauplus.it

te dann ein neuer Vorstand gewählt werden, der sofort die Leitung des Verbandes übernahm. Der neu gewählte Nationalpräses Danny Imperial betonte in seiner Grundsatzrede, dass Adolph Kolping lange bevor das pastorale Konzept der kleinen christlichen Gemeinschaften entwickelt wurde, die Bedeutung einer christlich orientierten Gemeinschaft entdeckt habe und in den Kolpingsfamilien dieses Konzept bereits seit langem umgesetzt würde. Diesem Konzept gelte es auch in Zukunft konsequent zu folgen.

Herausragende Rolle des Kolpingwerkes beim weltkirchlichen Engagement

Deutschland. Die Deutsche Bischofskonferenz hat eine Studiengruppe eingerichtet zur Zukunft der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland. Bei dieser Studie geht es nicht nur um die Zukunft und die zukünftige Struktur der großen Hilfswerke der Katholischen Kirche im Bereich des weltkirchlichen Engagements, sondern auch um die Frage, wie sehr das Engagement für die Anliegen der Weltkirche in den einzelnen Pfarrgemeinden und bei den Christen verwurzelt ist. Die Untersuchung auf der Ebene der Pfarrgemeinden hat gezeigt, dass hier auch die katholischen Verbände eine wichtige Rolle spielen und dass neben der katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands dabei das Kolpingwerk eine herausragende Rolle spielt. Das Ergebnis dieser Studie spiegelt wider, dass die große Mehrzahl der Kolpingsfamilien in Deutschland sich für Fragen der Mission und Weltkirche interessieren und ganz konkrete Initiativen zur Unterstützung von Anliegen der Weltkirche starten. Dabei unterstützen die Kolpingsfamilien in der Regel Projekte des Internationalen Kolpingwerkes.

Sind Migranten in unserer Kirche willkommen?

Niederlande. In ganz Europa gibt es lebhaft und kontroverse Diskussionen darüber, wie viel Migranten die europäischen Gesellschaften verkraften können, und was getan werden muss, um die Migranten in die jeweiligen nationalen Gesellschaften zu integrieren. Die wachsende Zahl von Migranten führt in nicht wenigen europäischen Ländern bei einzelnen gesellschaftlichen Gruppen zu Ausländerfeindlichkeit. Die Kolpingsfamilie Nijmegen nahm in einem Bildungsabend am 9. März 2009 dieses Thema auf und stellte die Frage, was denn die Kirche tun bzw. tun muss, damit Migranten in der Kirche sich angenommen wissen und willkommen sind. Einigkeit herrschte darüber, dass die kath. Kirche als wirklich internationale Gemeinschaft eine besondere Verantwortung hat, Christen aus anderen Teilen der Welt, die neu in die Pfarrgemeinde kommen, aufzunehmen und ihnen bei der Integration in ihrer neuen Umgebung zu helfen. Doch Kirche darf sich jedoch nicht darauf beschränken, nur die Christen

in der Pfarrei willkommen zu heißen, sondern sie muss auch dafür eintreten, allen Migranten zu helfen, dass sie eine wirklich menschenwürdige Aufnahme in ihrem neuen Heimatland finden. Wenn auch über die Grundsätze Einigkeit herrschte, so werden doch auch Probleme deutlich. Auch in den Pfarrgemeinden gibt es Probleme mit Migranten und man war sich einig, dass durch intensive Bildungsarbeit, aber auch durch konkretes soziales Engagement mitgeholfen werden muss, dass Migranten wirklich willkommen sind in der Kirche.

Berufsbildungskurse gehen aufs Land

Portugal. Das Kolpingwerk Portugal hat seine Anstrengungen zur beruflichen Ausbildung ausgeweitet und bietet Kursmaßnahmen nicht mehr allein im Kolping Berufsbildungszentrum in Lamego an, sondern geht damit auch zu den Kolpingsfamilien in die einzelnen Dörfer und Orte. Während im Berufsbildungszentrum in Lamego zurzeit

**FARBEN
COLORI**

DEMATTIA

Michael-Pacher-Str. 8, 39031 BRUNECK
Tel. 0474 555 595, Fax. 0474 555 601
www.demattia.it E-mail: info@demattia.it

Kurse für EDV und Elektrik angeboten und von 60 Schülern besucht werden, reicht das Angebot der Kurse an den anderen Orten von Kursen für Bürokaufleute, EDV Kursen und Kursen für Landwirte im Bereich Viehzucht und Obstanbau bis hin zu Kursen zum Ausfüllen der Steuererklärung. Diese Angebote in den Kolpingsfamilien werden gerne angenommen und tragen zur Verlebendigung der Arbeit der Kolpingsfamilien bei, da sie eine Antwort auf die konkreten Bedürfnisse der Mitglieder darstellen. Insgesamt sieht das Kolpingwerk Portugal in seinen Angeboten im Bereich der beruflichen Bildung einen Beitrag zur Überwindung der Arbeitslosigkeit und plant für das Jahr 2009 auch die Einrichtung einer Arbeitsvermittlungsstelle.

Kolping belebt alte Schnitzertradition neu

Slowakei. Das Kolpingwerk Slowakei hat in Stiavnické Bane in einem alten und renovierten Gebäude eine Holzschnitzerschule neu eröffnet. Die Kunst des Holzschnitzens hat in dem Ort eine lange Tradition, die allerdings in der Zeit des Kommunismus unterbrochen wurde. Zur Wiederbelebung der Tradition hat das Kolpingwerk Slowakei Kontakt aufgenommen mit der staatlichen Holzschnitzerschule in Oberammergau/Deutschland. Die slowakischen Lehrer für die neu eröffnete Schule konnten in Oberammergau ein mehrwöchiges Praktikum absolvieren und ihre eigenen Kenntnisse vervollständigen. Zwischenzeitlich ist der erste Kurs in Stiavnické Bane angelaufen und 17 Personen haben mit der Ausbildung begonnen.

Kolpingwerk betont kulturelle Werte als Beitrag zu sozialem Frieden

Straßburg. Der Vorstand des Kolpingwerkes Europa hat auf seiner Sitzung am 11. März 2009 in Straßburg eine Erklärung verabschiedet, in der er die Bedeutung der kulturellen Werte für den sozialen Frieden und für die europäische Identität hervorhebt. Dabei betont der Vorstand den Einfluss der Religion auf das Verhalten und Denken der Menschen und auf die Kultur und sieht eine wichtige Aufgabe darin, die christlichen Grundlagen der europäischen Kultur bewusst zu machen. In ganz besonderer Weise setzt sich das Kolpingwerk Europa für eine Stärkung der Sonntagskultur ein, für die Pflege des christlichen Brauchtums, für eine verstärkte Vermittlung an Kenntnissen der Bibel und für Schulungsveranstaltungen zum christlichen Menschenbild, die mit der Würde des Menschen auf der Gottesebenbildlichkeit begründet wird.

Wir haben den Schlüssel!

Brauchen Sie eine neue Einrichtung, haben aber nicht die Zeit, sich um alles Nötige zu kümmern? Dann haben wir die Lösung für Sie! Wir entwickeln und realisieren maßgefertigte Inneneinrichtung. Sie brauchen sich um nichts zu kümmern, wir liefern Ihnen das schlüsselfertige Projekt.

EGGER
Möbeltischlerei-Falegnameria

Egger Franz OHG d. Kurt Egger • Bozner-Boden Mitterweg 29 • 39100 Bozen
tel. 0471 300641 • fax 0471 302889 • info@eggerbz.it • www.eggerbz.it

Kolping – eine aktive Kraft zur Veränderung der Gesellschaft

Brasilien. Das Kolpingwerk Brasilien hat seine Arbeit im Jahr 2009 unter das Motto gestellt: „Kolping – eine aktive Kraft zur Veränderung der Gesellschaft“ und drei inhaltliche Schwerpunkte für die Arbeit vorgegeben. Der erste Schwerpunkt ist das Thema Solidarität und Nachhaltigkeit. Auch bei den NRO's in Brasilien zeigen sich die Auswirkungen der Finanzkrise und dies führt teilweise zu abnehmenden finanziellen Zuschüssen. Kolping sieht die Notwendigkeit, auf diese Entwicklung mit einer verstärkten Solidarität den Mitgliedern untereinander zu antworten, und aus der Dynamik dieser gestärkten Solidarität zu nachhaltigem Handeln zu kommen und die Gesellschaft zu verändern. Als zweiten Schwerpunkt will das Kolpingwerk Brasilien seine Aktivitäten im Bereich der beruflichen

Bildung ausbauen und die Schulung von neuen Führungskräften verstärken. Der dritte Schwerpunkt nimmt die Jugend in den Blick. Angesichts der vielfältigen Probleme, vor denen junge Menschen stehen, will das Kolpingwerk Brasilien seine Hilfestellung für Jugendliche ausbauen.



Spar- und Kreditprogramm erfolgreich

Benin. Mit Unterstützung des Kolpingwerkes Südtirol wurde in Benin ein Spar- und Kreditprogramm als Pilotprojekt gestartet, um zu prüfen, ob durch dieses Förderinstrument die wirtschaftliche Situation der Mitglieder verbessert werden könnte. Für die Pilotphase wurden von den 17 Kolpingsfamilien des Landes 7 Gruppen ausgewählt. Die erste Auswertung der Pilotphase macht deutlich, dass dieses Mikrofinanzprojekt gute Erfolge vorweisen kann. Zwar gibt es im Vergleich zu anderen Kolpingverbänden mit Mikrofinanzsystemen deutliche Unterschiede bei der Vergabe der Mittel, doch dies hat keine negativen Konsequenzen für den Erfolg des Projektes. Im Hinblick auf den sozialen Zusammenhalt der Gruppen wird in Benin das zur Verfügung stehende Kapital zur Vergabe von Krediten relativ gleichmäßig an alle Gruppenmitglieder vergeben. Dies hat allerdings zur Folge, dass die Kreditbeträge relativ niedrig liegen, und zwar zwischen 30 bis 200 €. Die Mitglieder der Spar- und Kreditgruppen haben die Kreditmittel in ganz unterschiedlichen Bereichen eingesetzt und zwar sowohl im Bereich des Handwerks, des Handels und im Bereich der Landwirtschaft. Alle Kreditnehmer konnten davon berichten, dass der Kredit ihre wirtschaftliche Situation verbessert hat. Um die Kapitalsumme zu vergrößern, die für die Ver-

gabe der Kredite zur Verfügung steht, sollen die Sparleistungen der Gruppen gesteigert werden.

Kolping geht neue Wege der Finanzierung

Togo. Das Kolpingwerk Togo baut zurzeit ein Spar- und Kreditsystem auf, um die eigenen Mitglieder verstärkt mit Kleinkrediten unterstützen zu können. Neben den Sparleistungen der Mitglieder benötigt das im Aufbau befindliche Spar- und Kreditsystem jedoch finanzielle Hilfe von außen. Der Vorstand des Kolpingwerkes Togo ließ sich bei seinen Überlegungen, wie solche zusätzlichen Mittel beschafft werden können, von dem Grundsatz leiten, dem schon Adolph Kolping gefolgt ist: „Das Geld für arme Leute befindet sich in den Taschen der reichen Leute“. Um die „reichen Leute“ in Lomé für eine Unterstützung des Projektes des Kolpingwerkes Togo zu gewinnen, organisierte der Verband einen bunten Unterhaltungsabend. Die Teilnahme an diesem Unterhaltungsabend kostete eine bestimmte Summe, mit der die Kosten des Abends und ein Abendessen bestritten werden konnten, aber auch noch Spenden für das Projekt übrig blieben. Der Unterhaltungsabend in

Lomé war sehr erfolgreich, es nahmen nicht nur Prominente wie der Erzbischof von Lomé Msgr. Denis Amusouu-Dzakpah an diesem Abend teil, sondern im Rahmen des Abends konnte auch das Kolpingwerk und seine Zielsetzungen und die konkreten Planungen vorgestellt und ein dauerhaftes Interesse für die Förderung der Aktivitäten des Kolpingwerkes geweckt werden. Der finanzielle Erfolg des Abends betrug 2000 €, der als weiteres Startkapital dem Spar- und Kreditsystem zur Verfügung gestellt werden konnte.

Kolpinghaus in Ho-Chi-Minh-City (ehemals Saigon) eingeweiht

Vietnam. Am Samstag, den 28. März 2009 konnte in Ho-Chi-Minh-City in Anwesenheit von Generalpräses Msgr. Axel Werner und von Weihbischof Rainer Woelki/Köln das neue Kolpinghaus eingeweiht werden. Leider wurden die vorgesehenen Feierlichkeiten durch politische Auflagen der Regierung sehr eingeschränkt und ein Gottesdienst aus diesem Anlass verboten. Diese Auflagen zeigen, das schwierige Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Vietnam und machen deutlich, unter welchem politischen Druck die Arbeit und Entwicklung des Kolpingwerkes in Vietnam steht. Doch unabhängig von diesen Hindernissen in der Arbeit ist es gelungen, in Vietnam 156 Kolpingsfamilien mit ca. 6.500 Mitgliedern aufzubauen. In dem neuen Kolpinghaus, das auch nicht den Namen Kolpinghaus tragen darf, wird in Kürze ein Kindergarten seinen Betrieb aufnehmen. Die Räume des Kindergartens sollen auch für allgemeine Bildungsarbeit genutzt werden. Dabei soll vor allem die Ausbildung in Sprachen und die berufliche Ausbildung im Vordergrund stehen.

Beispiele: vom Gesellen zum Unternehmer

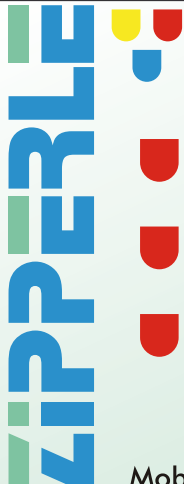
Das Mitteilungsblatt
des Kolpingwerkes Südtirol auch unter
www.kolping.it




Kolping - ein weltweiter Verband mit Familien vor Ort

Werden Sie Mitglied des Kolpingwerkes
bei der Kolpingsfamilie vor Ort oder im Zentralbüro!

Sie erhalten alle zwei Monate kostenlos dieses Mitteilungsblatt.
Sie erleben Veranstaltungen, Fahrten und Aktionen besonderer Art.

Zentralbüro des Kolpingwerkes Südtirol
39100 Bozen, A.-Kolping-Str. 3
Tel. 0471 308400 - Fax 0471 973917 - e-mail: kolping@tin.it

ZIPPERLE  **M A L E R**

-  Malerarbeiten
-  Fassadendekoration
-  Schriften

malerzipperle@rolmail.net
Mobil 388 2810994 - Fax 0471 919025

Die Stütze im Büro



TYROLIA
Papier - Bürobedarf

Ordner - EDV-Ablagen - Haushalt - Schultaschen - Rucksäcke
Fotoalben - Briefpapier - Spiele

Meran - Lauben 64 - Tel. 0473 23 72 64 - Fax 0473 21 18 85

Entsorgungen

- Emulsionen
- Ölhaltige Betriebsmittel
- Rückstände aus Autowaschanlagen
- Lackreste
- Lösungsmittel
- Ölschlämme
- Klärschlämme
- Industrieabfälle
- Öl- und Fettabscheiderinhalte
- Spritzkabineninhalte
- Giftige Abfälle

Notdienste - Prompter Einsatz bei:

- Rohrverstopfungen
- Überschwemmungen
- Grubenentleerungen

Grubenentleerungen

euro alpe

Braille Strasse 8
39100 Bozen
Tel. 0471 91 41 60
Fax.0471 50 84 77

www.euroalpe.it
info@euroalpe.it

TISCHLEREI 

Schwiebacher KG

d. Peter Schwiebacher & Co.

Planung und Herstellung von:
Küchen, Türen,
Inneneinrichtungen jeder Art,
Einzelmöbeln auf Maß und Serienmöbel

Dorfstraße 71 · 39040 Vahrn / Brixen · Tel. 0472 201 130

Termine & Veranstaltungen

Sonntag, 26. April 2009

Kassiansprozession mit Banner

Gottesdienst um 9.00 Uhr im Dom von Brixen, anschließend Prozession

Freitag, 22. bis

Sonntag, 24. Mai 2009

11. Int. Fußballturnier

der KJ-Eppan auf dem Sportplatz Rungg in Girlan

Sonntag, 7. Juni 2009

Landeswallfahrt nach Ehrenburg zur Kornmutter

Organisation: Kolpingsfamilie Bruneck
Weitere Informationen in der Zentrale des Kolpingwerkes.

Samstag, 11. Juli 2009

Treffen am „Runden Tisch am Schwarzseespitz“ - Rittner Horn.

Organisation: Kolpingsfamilie Ritten
Weitere Informationen in der Zentrale des Kolpingwerkes



Moderne Elektroanlagen mit EIB-Technik.



Ein Knopfdruck ...

- ⊗ ... und die Heizung erkennt, wann Bedarf ist
- ⊗ ... Lichtszenen schalten nach Wunsch
- ⊗ ... Liedanzeige und Lautsprecheranlage sind an

Technik von morgen - heute

www.electrouniversal.it ⊗ Kampill Center 13 ⊗ 39100 Bozen ⊗ 0471 974572

IMPRESSUM:

Mitteilungsblatt Kolpingwerk Südtirol

Eigentümer und Herausgeber: Kolpingwerk Südtirol

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Robert Weißensteiner, Bozen

Redaktion: 39100 Bozen, A.-Kolping-Straße 3, Tel. 0471 308400, Fax 0471 973917

Schriftleitung: ZS Otto von Dellemann, Bozen

Ermächtigung: Landesgericht Bozen

„Spedizione in a. p. 70 % - Filiale di Bolzano“

Layout & Druck: Kraller Print + Grafic, Brixen/Vahrn (BZ)

Zusendung erfolgt kostenlos an alle Mitglieder, Gönner und Freunde

Informationen/Anmeldungen:

Sekretariat Kolpinghaus Bozen

Tel. 0471 308400

Fax 0471 973917

e-mail: kolping@tin.it

Redaktionsschluss für das Mitteilungsblatt Nr. 3 – Mai/Juni 2009:
Fr., 29. Mai 2009

HOTEL KOLPING



Linz~Donau

Linz09 erwartet Sie!



LINZ 2009
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS

FRIENDS



Willkommen in der Kulturhauptstadt Europas 2009!

Die **Donaumetropole Linz** lässt sich am besten mit einem Gang durch die Stadt erleben. Zu entdecken gibt es viel. Den **Hauptplatz**, der durch seine Größe beeindruckt und im Sommer zum Plausch in einem der gemütlichen Gastgärten einlädt. Durch die **Altstadt** geht es hinauf zum Linzer Schloss, wo im Juli das neue **Schlossmuseum** eröffnet wird. Nicht versäumen sollte man auch den **Pöstlingberg**, den Hausberg der LinzerInnen, mit der **Wallfahrtskirche**, der **Grottenbahn** und einem fantastischen Ausblick über die Stadt. Oder aber die **Landstraße** und die Nebengassen, die sich mit geschmackvoll dekorierten Geschäften zum Gustieren und Stöbern anbieten.



Das Hotel Kolping Linz ist ruhig und zentral, am Beginn der Fußgängerzone gelegen und somit der ideale Ausgangspunkt für spannende und abwechslungsreiche Unternehmungen in und um Linz.

Ihre Vorteile bei uns:

- Mitten in der Stadt - und trotzdem ruhig gelegen
- 52 komfortable, klimatisierte Zimmer zum Wohlfühlen, großteils Nichtraucherzimmer
- reichhaltiges Frühstücksbuffet
- 24 Stunden Rezeption
- Hotelrestaurant mit österreichischer Küche für Halbpension (für Gruppen)
- Hotelrestaurant TREVI mit mediterraner Küche, 3 Kegelbahnen
- mobiles High-Speed-Internet mit Ihrem eigenen Laptop
- Internetterminal in der Hotelhalle
- eigene Parkgarage mit direktem Hotelzugang; kostenloser Busparkplatz direkt vor dem Hotel

*Hotel Kolping GesmbH, Gesellenhausstr. 5, 4020 Linz,
Tel.: 0043/732/661690, Fax: 0043/732/661690-55
office@hotel-kolping.at, www.hotel-kolping.at*